

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 565.

Verlags-Verantwortlicher No. 2988.

Samstag, den 3. Dezember.

Redaktions-Verantwortlicher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der „Siegeszug“ der Elektrizität.

Am 22. November waren fünfundsiebzig Jahre seit der Gründung des „Elektrotechnischen Vereins“ verfloßen, der in Berlin seinen Sitz hat, sich aber naturgemäß nicht auf die Hauptstadt als Wirkungsbereich beschränkt, sondern das wahre Zentrum für alle Berufs-genossen und für den gesamten Betrieb dieser noch so jungen Wissenschaft geworden ist. Aus Anlaß der Stiftungsfestfeier hat der Verein im Gürtsaal des Reichspostgebäudes eine Ausstellung veranstaltet, von der man aus Berliner Blättern erfährt, daß sie eine Fülle von neuen wertvollen Erfindungen, von Verbesserungen älterer Systeme usw. enthält. Hier ist nicht der Ort, auf diese technischen Dinge einzugehen, wohl aber hat es seinen Reiz, aus einem flüchtigen Blick auf die so erstaunlich kurze und gleichwohl so erstaunlich inhaltreiche Geschichte der Elektrotechnik Schlüsse zu gewinnen, die über dies Gebiet selbst naturgemäß weit hinausreichen. Man wird bei ruhiger Prüfung bald genug finden, daß die Elektrizität zwar einen unerhörten Siegeszug durch die Welt angetreten hat, daß die unwalzenden Wirkungen aber, die ihr anfangs vorhergesagt wurden, eigentlich doch nicht eingetreten sind. Man wird dies Ergebnis mit einiger Überraschung wahrnehmen, ohne es widerlegen zu können.

Neue Erfindungen, die die alte soziale Schichtung der europäischen Gesellschaft von Grund aus umgeformt haben, gaben uns die Dampfmaschine und den elektrischen Telegraphen. Ihnen hat die moderne Elektrotechnik, die unsere Straßenbahnwagen in Bewegung setzt, die die Beleuchtung von Straßen und Häusern in Konkurrenz mit dem Gaslicht übernommen hat, die die Telegraphie ohne Draht ermöglicht hat, die uns in den Akkumulatoren transportable Kraft zu verwenden gestattet, trotz aller dieser geistvollen Erfindungen und Verbesserungen doch am letzten Ende nichts Gleichwertiges an die Seite zu stellen. Die Herrschaft des „Königs Dampf“ ist noch immer nicht entwurzelt, nicht einmal ernstlich angetastet. Mit dem Übergang von Handbetrieb zu Maschinenbetrieb, den die Erfindung der Dampfmaschine zuerst in ungeheurer, fast ausschließlich grenzenlosen Umfange ermöglichte, war der entscheidende Schritt von der alten, auf dem handwerksmäßigen Einzelbetrieb beruhenden Gesellschaftsform zu der Kräftekonzentration getreten, die das Wesen der modernen Produktionsform ausmacht. Mit der Verwertung der Dampfmaschinenkraft zur Beförderung von Gütern und Menschen auf Schienenstrassen war das Problem der denkbar schnellsten Verbindung, der mühelosen Überwindung des Raumes, mit einem Schlage heftig gelöst, und mit der Befreiung der Seefahrt sodann von den früheren unvollkommenen Hilfsmitteln war der Ring der Befriedigung unserer Verkehrsbedürfnisse geschlossen.

Die größte Tat der Elektrotechnik aber liegt weit hinter der modernen Ausgestaltung dieses praktischen Wissenschaftsbetriebes zurück, sie wird ausgedrückt durch den elektrischen Telegraphen. Wenn man ferner seine gewiß berechtigte Freude an der Erfindung der elektrischen Beleuchtung hat und haben darf, so soll man sich nicht darüber täuschen, daß sie an unwalzender Wichtigkeit doch nicht mit der Erfindung der Gasbeleuchtung verglichen werden kann, mit der sie auch heute noch so zu rivalisieren hat, daß man keineswegs schon sagen darf, der Sieg des elektrischen Lichts sei entschieden.

Das Entscheidende für den Betrachter, der diese Probleme vom Standpunkt der Einwirkung auf den wirtschaftlichen Produktionsprozess zu würdigen versucht, wird immer die Frage sein, ob die Grundlagen unseres Wirtschaftslebens, die Veränderungen in der gesellschaftlichen Struktur, die Umformungen der ökonomischen Bedingungen durch die Elektrizität derartig bestimmt worden sind, wie es durch die Dampfmaschine, die stehende wie die Lokomotivkraft, ferner durch den elektrischen Telegraphen, endlich durch die Gasbeleuchtung geschehen ist. Die Frage ist zu verneinen. Wir sehen keine sonderlichen Veränderungen im ökonomischen Gesellschaftskörper der Kulturvölker als eine Folge der großartig entwickelten Elektrotechnik sich einstellen. Immer noch behauptet die Dampfmaschine das Feld, und auch wo sie durch die Dynamomachine ersetzt wird, hat man es in Wirklichkeit nur mit einer selbstverständlichen höchst wertvollen technischen Verbesserung zu tun, nicht aber mit einer Revolutionierung unseres sozialen Lebens. Selbst wenn es gelingen sollte, die Naturkraft von Wasserläufen und Stromläufen in größerem Umfange in elektrische Betriebskraft umzusetzen, wäre im Endeffekt doch nur etwas Gleichartiges zu den motorischen Kräften hinzugefügt, die wir schon haben. Selbst wenn der Eisenbahnbetrieb elektrisch werden könnte, wäre immer nur eine Verbesserung des bestehenden Systems erzielt, das überdies offenbar noch lange nicht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist. Die schöne Erfindung der drahtlosen Telegraphie mag uns in ihrer denkbaren letzten Bervollkommnung vom Hilfsmittel der Drähte und Kabel ganz befreien können, aber mehr als eine Überwindung von Zeit und Raum, wie wir sie schon haben, könnte sie auch nicht geben. Eine Erwartung, die an den Auffassung der Elektrotechnik geknüpft wurde, ist so gut wie unerfüllt geblieben, die nämlich, daß sozusagen die Individualisierung des elektrischen Betriebes dem Handwerk die Konkurrenz mit dem Großbetriebe erleichtern könnte, indem in jede Werkstatt elektrische Betriebskraft nach Belieben geleitet würde. Spätere Ansätze abgesehen, nimmt man nichts wahr, was auf eine Erschütterung des Großbetriebes nach dieser Richtung hin schließen könnte. Ob die Dampfmaschine, diese sinnreiche Kombination von Dampfmaschine und Dynamomachine, so unwalzend wirken können, wie es von ihr erwartet wird, hat sich noch zu zeigen. Sollte es geschehen, so wäre auch hier nur gleichsam ein Plus hinzu-

gefügt, und die Wichtigkeit der Erfindung der Dampfmaschine bliebe darum doch unerreicht.

Ein Vierteljahrhundert ist eine kurze Zeit, aber wenn die Elektrotechnik sozialpolitisch und ökonomisch so umgestaltend wirken könnte, wie es die Erfindungen von James Watt, Stephenson, Gauß und Weber vermocht hatten, so würden wir mehr davon sehen, als uns zu erkennen möglich ist.

Der ostasiatische Krieg.

Der rühmlichst bekannte deutsche Militärschriftsteller Generalleutnant z. D. v. Caemmerer, der Verfasser des Buchs „Die Entwicklung der strategischen Wissenschaft“, will die letzte entscheidende Formel dafür gefunden haben, weshalb die Russen in Ostosien unterliegen mußten und die Japaner siegen konnten. Er veröffentlicht in den „Preussischen Jahrbüchern“ einen Aufsatz, der nicht bloß in militärischen Kreisen Beachtung finden wird. Er setzt auseinander, daß auf dem Gebiete der Taktik seit etwa fünfzehn Jahren eine Wandlung stattgefunden hat, wie sie so tiefgreifend und großartig seit sehr langer Zeit nicht eingetreten war. Sie läßt sich als die endgültige Beseitigung der früheren Stoßtaktik und als der Übergang zur vollbewußten Feuertaktik bezeichnen. Herr v. Caemmerer schildert Wesen und Ziele des deutschen Exerzierreglements von 1889, das vom Gedanken der wirklichen Feuerüberlegenheit als Vorbedingung für den Erfolg des Angriffs getragen wird. Dies Reglement erlaubt den Sturm erst, wenn die Feuerüberlegenheit erlangt ist, es verwirft den Versuch, mit der Mithridat allein und ohne erfolgreiche Verwertung der Feuerwaffe einen Feind überrennen zu wollen, der in der Lage ist, seine eigenen Waffen wirksam zu gebrauchen. Erst wenn der Gegner im Feuerkampf moralisch bereits überwunden ist, soll ihm auch noch die Stellung entzogen werden, in der er steht. Diese deutsche Taktik nun haben sich die Japaner zu eigen gemacht. Herr v. Caemmerer urteilt: „Sie haben ihre neue Kriegskunst von uns Deutschen übernommen und betrachten sich noch immer als unsere Schüler. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß sie unser Reglement richtig verstanden haben und es so anwenden, wie es gemeint ist. Sie siegen mit Feuerüberlegenheit.“ Wir müssen es uns versagen, die interessanten Einzelbelege für diese Auffassung des militärischen Kritikers hier anzuführen. Es kommt zu aber hauptsächlich darauf an, sich des Gegensatzes zwischen der japanischen und der russischen Taktik bewußt zu werden. Die russische Taktik hält nichts von der Ermöglichung der Feuerüberlegenheit. Im letzten Reglement von vor etwa fünf Jahren wird die ununterbrochene Vorwärtsbewegung immer noch ausdrücklich als das beste Mittel zur Verminderung der Verluste bezeichnet. Das Wort „Feuerüberlegenheit“ kommt in bezug auf Infanterieführung überhaupt nicht in dieser Vorschrift vor. Herr v. Caemmerer charakterisiert Rußland als einen Anhänger Napoleons in dem Sinne, daß er seine Streitkräfte möglichst zu-

Feuilleton.

Wunder der Pflanzenzucht.

In allen Zeiten haben die Menschen das Schöne geliebt und daher das Neizvollste, das die Natur hervorbringt, die Blumen, aber früher ahnten sie wohl kaum, zu welcher Vollendung sich diese entwickeln könnten, wenn der Mensch mit seiner Kunst zu Hilfe kommt und wenn der Mensch mit seiner Kunst zu Hilfe kommt und wenn der Mensch mit seiner Kunst zu Hilfe kommt.

Wenn, wie dies jetzt dankenswerter Weise in so vielen Städten geschieht, Gartenbau-Ausstellungen veranstaltet werden, dann pflegt das Publikum in Scharen herbeizustreben, um sich an dem meist so wunderschönen Anblick, den sie bieten, zu erfreuen; Ausrufe des Entzückens werden laut über die vollendeten Exemplare von Blumen, Früchten, Gemüsen, die da in reizvollster Arrangements zur Ansicht kommen. Aber wie viel größer wäre die Bewunderung und wieviel lehrreicher zu wäre die Besichtigung und wieviel lehrreicher zu wäre die Besichtigung und wieviel lehrreicher zu wäre die Besichtigung.

Merkwürdig wäre das nicht immer leicht oder auch nur angängig sein. Es ist nicht sicher, daß der wilde Weizen aus den Tälern des Euphrat und Tigris der ein-
zige „Vorfahre“ der Tausende von Weizenrasen ist, die jetzt über den Erdball verbreitet sind und betreffs anderer Pflanzen würde die gleiche Ungewißheit herrschen. In sehr vielen Fällen aber wäre die Gegenüberstellung ein-

leichtes. Noch jetzt begegnet man in Europa dem wilden Apfelbaum, aus dem all die Hunderte von Arten entstanden sind, die wir mit so großem Genuß verspeisen. Einst begnügte sich die Menschheit mit seinen Früchten, aber schon die Römer wollten Besseres und erzeugten es auch. Plinius kannte 20 verschiedene Sorten, wir besitzen deren ca. 4000 und die Zahl wächst noch behändig. Wäre es nicht sehr interessant, auch bei den Ausstellungen den wilden Apfel sehen und vielleicht auch kosten zu können, um so zu erkennen, wie außerordentlich die Fortschritte sind?

Und ebenso existiert der wilde Birnbaum noch in unseren Wäldern, an dessen Erzeugnissen sich die Bewohner der Pfälzbauden in der Schweiz labten, die aber nur sehr entfernte Ähnlichkeit mit den unendlich vielen Sorten besitzen, die man heut erzielt.

Sehr interessant müßte es auch für das Publikum sein, neben der Melone, wie sie die Kunst des Gärtners auch in Deutschland zu gewinnen weiß, trotzdem das Klima dafür wenig geeignet ist, die Melone zu sehen, die die Natur geschaffen hat. Der „Ahnher“ oder die „Ahnfrau“ unserer Kantalupen und anderer Arten ist ungläublich klein und geringwertig. Die Frucht zeigt ungefähr den Umfang einer Zitrone und schmeckt fast wie Kürbis. Plinius verwechselte sie noch mit der Gurke, doch begann man bereits bei den Römern sie zu kultivieren. Im 18. Jahrhundert selbst war sie aber, verglichen mit der heutigen, höchst mittelmäßig, und traf man unter 20 höchstens eine eßbare.

Ebenso lehrreich würden Vergleiche zwischen den Blumen der Natur und der der Kunst sein, die Gegenüberstellung der einfüßigen und jetzigen Gemüße, des Kohls, der Karotte, des Radishes, der Tomate, die erst seit kurzem sich bei uns eingebürgert hat, jetzt aber so viele begeisterte Anhänger zählt. Wie die Kartoffel ist sie aus Amerika zu uns gekommen und anfänglich wollte man nur wenig von ihr wissen, jetzt gilt sie als ein äußerst

gesundes Gemüse und wird von vielen als eins der wohl-schmeckendsten gepriesen.

Wenn das Publikum erst mehr imstande wäre, durch diese Vergleiche zu beurteilen, welche außerordentliche Fortschritte der Gartenbau vollbracht hat, dann würde es auch zu wissen wünschen, wodurch sie errungen worden sind. So leicht ließe sich dies natürlich nicht immer darstellen. Eine der einfachsten ist die Verpflanzung in besseren Boden, wodurch nicht nur der Ertrag erhöht wird, sondern auch oft ganz neue Abarten entstehen, die in der Form, der Farbe, dem Geschmack der Früchte von der ursprünglichen abweichen.

Eine andere ist die Kreuzung zweier Rassen oder Spezies, durch die manchmal ganz außerordentliche Resultate erzielt werden. So z. B. bei den Orchideen. Im 1847 wurden damit die ersten Versuche gemacht und welche merkwürdigen Arten werden nun dadurch gewonnen! Viele Botaniker meinten, daß durch natürliche Kreuzungen eine große Menge, besonders unserer Gemüße, entstanden seien, doch hegt man diese Ansicht jetzt nicht mehr, sondern glaubt, daß, wie bei den Tieren, auch bei den Pflanzen, diese nur selten vorkommen.

Die wichtigste und zugleich die natürlichste Methode aber ist die der Zuchtwahl, deren Vorteile Darwin so klar dargelegt hat. Nachdem man eine größere Anzahl derselben Spezies genau beobachtet, wählt man die zu Verbreitern der Art, die dazu ganz speziell geeignet erscheinen. Manchmal werden so von Tausenden von Pflanzern, die aus der Aussaat sprechen, nur 10, 5 oder selbst eine genommen, und dies zeigt, wie viel Beobachtung, Geduld und Arbeit hier nötig sind. Aber der Erfolg lohnt die Mühe. Der Zuchtwahl verdanken wir die Apfelsine ohne Kerne, die Pfanne ohne Stein, in der sich nur die Mandel befindet, die Birne ohne Kerne usw. usw. Auch auf diesem Gebiete werden noch unaußerlich Fortschritte gemacht, und nicht nur das schon Vorhandene verbessert, sondern durch Heranziehen wilder Pflanzen neue Sorten geschaffen. O. W.

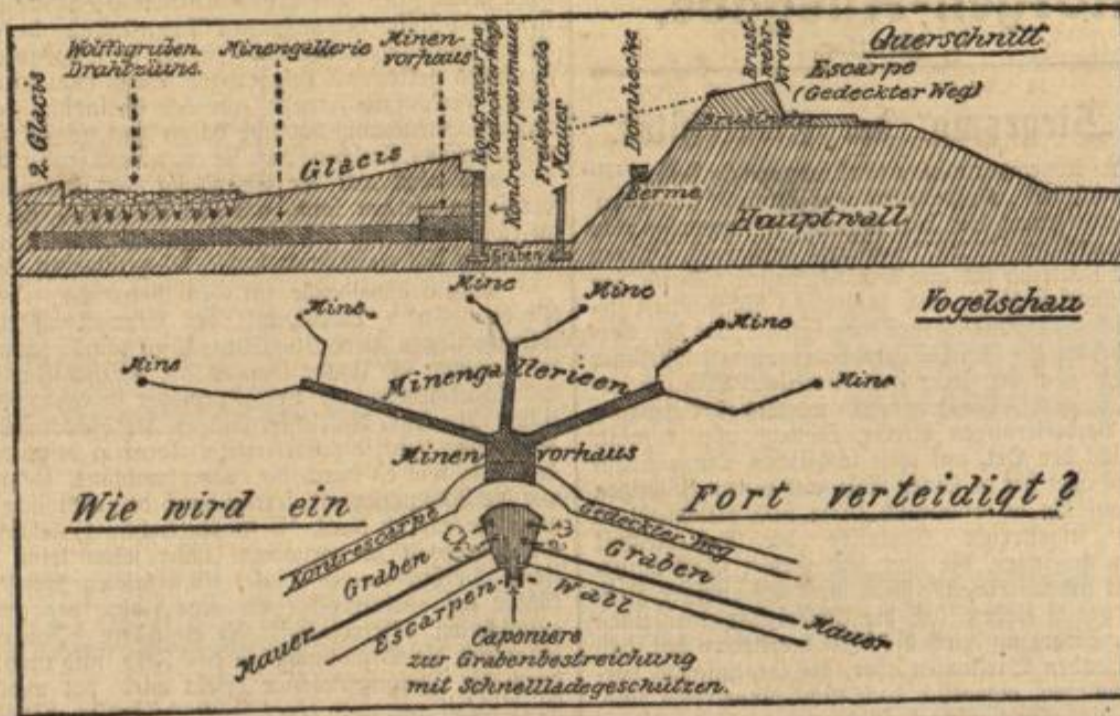
ammenhält, um sie in der Schlacht zu sogenannten wichtigen Massenstützen zu verwenden. Was dabei herauskommt, wenn der Gegner die deutsche Taktik anwendet, die auf fluger Individualisierung und nicht auf geschlossenen Massenbewegungen beruht, das hat der Verlauf des Krieges bisher gezeigt. Ob Ruropatkin noch unternimmt, ob seine Offiziere und seine Truppen fähig sein werden, sich einer veränderten Führung anzupassen, davon vor allem mag der weitere Verlauf des Krieges mehr abhängen als von den sonstigen, selbstverständlich darum nicht weniger wichtigen Faktoren der überlegenen Zahl usw. Herr v. Caemmerer stellt sich die jetzige Auffassung (er fingiert einen Vortrag des japanischen Generalstabschefs vor dem Mikado) im wesentlichen so vor: Statt einer weitreichenden Offensive müssen wir daher die Verzögerung von Port Arthur von vornherein als zweiten Hauptstützpunkt neben dem Sieg in der Feldschlacht stellen. Port Arthur ist zunächst der Hauptzufluchtsort der feindlichen Flotte, die wir nur dort ganz in unsere Gewalt bekommen. Es ist außerdem der wichtigste Punkt der ganzen Mandchurie, derjenige Punkt, um dessen willen die Russen eigentlich die mandchurische Bahn gebaut haben und die chinesische Provinz besetzt halten. Fällt Port Arthur in unsere Hand und wir behaupten die Seeherrschaft, so dürfen wir mit Zuversicht sagen, daß die Russen uns die Festung nie wieder abnehmen können. Wenn wir allen Bedarf der Verteidigung an Menschen, Waffen, Munition und Lebensmitteln mit Hilfe der Flotte immer wieder decken können, dann kann der Angriff schwerlich jemals die Oberhand über die Verteidigung gewinnen. Ist dies die japanische Auffassung, so dürfte Herr v. Caemmerer Recht behalten, wenn er weiterhin meint, die Japaner werden sich von Ruropatkin in ihrer jetzigen Stellung nicht bis zur Vernichtung schlagen lassen, sie werden das Kriegsglück versuchen, wo sich irgendwelche Aussicht auf Erfolg bietet, aber wo diese fehlt, werden sie freiwillig weichen, ohne sich durch etwaige Verwunderung bei den Zuschauern irremachen zu lassen. Denn die Seeherrschaft bleibt ihr bedeutendstes Element der Überlegenheit. Allerdings wird es sich fragen, ob sie diese Herrschaft zur See werden behaupten können. Für Herrn v. Caemmerer ist eines zweifellos: „Der schließliche Ausgang dieses Kampfes um die Seeherrschaft im Gelben Meere bestimmt auch den Ausgang des Krieges; wer da siegt, der entscheidet nach menschlichem Ermessen das große gewaltige Ringen, dessen Zeugen wir eben sind.“ Wenn das richtig ist, dann steht es um die Russen anscheinend schlecht trotz ihrer auf der Fahrt befindlichen baltischen Flotte.

Wie wird ein Fort verteidigt?

Die furchtbaren Kämpfe der letzten Tage vor Port Arthur lassen auch im großen Publikum die Frage interessant erscheinen, welche Nachmittel einem Fort zu seiner Verteidigung zu Gebote stehen. Unser heutiges Bild zeigt uns diese Verteidigungsmittel im Querschnitt und aus der Vogelschau, und wir sehen schon aus seiner einfachen Skizze, welche bei weitem nicht an das Raffinement heranreicht, mit dem europäische Forts verteidigt werden, welche Schwierigkeiten der Angreifer zu überwinden hat. Sehen wir uns zunächst den Querschnitt an und suchen wir die Meldungen, welche wir über die Erfolge der Japaner erhalten haben, diesem anzuschließen. Da sehen wir zunächst auf der linken Seite das Baumglacis. Hinter dem zweiten Glacis kommen die mit Stachel- und Drahtgarnen versehenen Volksgruben; ihnen folgt das eigentliche Glacis, auf dem noch durch Brustwehren, kleine Gräben, Peden oder nochmal Stachel- und Drahtgarnen künstliche Hindernisse bereit sind, bis wir an die Kontrascarpe gelangen. Die Kontrascarpe stellt einen gedeckten Gang vor, der sich auf der dem Feinde zugekehrten Seite des großen Grabens hinzieht. Die Japaner sollen nun in ihrem letzten Sturm bis an die Kontrascarpe gelangt sein und beginnen mit Sandfäden den großen Graben auszufüllen. Dieser Graben wird zunächst durch eine freistehende Mauer in zwei Teile zerlegt. Es wird also den Japanern nicht einmal möglich, den Graben mit einem Male auszufüllen. Sie müssen es in zwei Zeiträumen machen, da es ihnen nicht möglich ist,

Geschütze auf die Kontrascarpe zu bringen. Jetzt beginnen aber eigentlich die Schwierigkeiten. Die auf der Seite des Hauptwalltes sich erhebende Abflutung, die für gewöhnlich mit Dornhecken versehene Berme, dürfte den Japanern erst große Schwierigkeiten bereiten, zumal sie bis zur Höhe der Brustwehren hinauf einen Damm zu schaffen haben, der ihnen den Sturm ermöglicht. Der Graben läßt sich natürlich nur auf Einzeldämmen überschreiten, und die Russen haben durch Schaffung zahlreicher Kaponieren, wie sie unsere Vogelschau-Ansicht zeigt, sich die Möglichkeit gegeben, die Dämme über den Graben durch seitliches Samselfeuer bestreichen zu können. Die Japaner haben also noch ein gut Teil Arbeit vor sich, bis sie endlich auch nur noch ein einziges Fort in ihren Besitz gebracht haben. Das zweite Verteidigungsmittel, welches wir auch auf unseren Abbildungen verzeichnet haben, sind die sogenannten Gegenminen. Von einem unterirdischen Gewölbe, das sich in der Regel vor der Kaponiere befindet, gehen nach drei Seiten unterirdische Gänge, die sogenannten Minen-Galerien, hinaus ins Gelände. Am Kopfe dieser Gallerien setzen sich die Herzgänge an, auf unserer Zeichnung durch ganz feine Striche angegeben, die es ermöglichen, die vom Feinde

die Spitze des Hügel; der Feind hat uns genau erkannt und bombardiert uns“. In demselben Augenblick erkünte das schredenerregende Summen einer schweren Granate, die dann barst. Eine schwarze Rauchwolke stieg dicht neben dem Oberbefehlshaber auf. Jetzt scherten die Stabsoffiziere nicht mehr; man meinte, der Oberbefehlshaber solle sein Leben nicht in dieser Weise gefährden, da der Feind augenscheinlich auf ihn zielte; eine zweite Granate könnte sein Leben kosten, das für Rußland so unerlässlich wäre. Dann herrschte wieder Stille, jeder horchte gespannt auf das Herankommen einer zweiten Granate. Diese pläzte etwas mehr links, dicht bei der Stelle, wo Baron Weydenborff stand. Es wurde immer genauer gezielt. Inzwischen kam General Ruropatkin, der immer noch im eifrigen Gespräch mit General Sacharow war, langsam und völlig ruhig von oben herab und bestieg sein Pferd. Raum war er einige Schritte weiter, so pläzte unter bestäubendem Lärm eine große Granate auf der Stelle, wo er wenige Augenblicke vorher gestanden hatte. Eine zweite Granate krach über den Hügel dahin und barst fast unter den Schwänzen der Pferde, auf denen die Stabsoffiziere saßen. Andere



ausgeführten Minenarbeiten zu kontrollieren, und falls ein feindlicher Minengang zu nahe kommt, durch Explosion einer Mine die Bemühungen des Feindes unschädlich zu machen. Von diesen Minen hat man allerdings nur wenig vernommen; es ist möglich, daß der feindliche Boden die Minenarbeit unsichtbar gehalten. Jedenfalls glauben wir, mit unserer Skizze beweisen zu haben, daß die Japaner noch ungeheure Schwierigkeiten vor sich haben, bis die japanische Flotte über Port Arthur weht.

Ruropatkin in Gefahr.

Wie General Ruropatkin am 12. Oktober während der Kämpfe am Schaho nur mit knapper Not dem Tode entging, berichtet der Kriegskorrespondent des russischen offiziellen Blattes „Russischer Invalide“. Der Oberbefehlshaber befand sich mit General Sacharow, seinem Stabschef, auf der Spitze eines hohen freien Hügel, der das Dorf Tun-San-Ho beherrscht, während der übrige Stab etwas weiter unten auf dem Abhang des Hügel auf die beiden Generale wartete. Als der Kriegskorrespondent Krasnow zu den Stabsoffizieren kam und die Generale Ruropatkin und Sacharow weiter oben bemerkte, wie sie das Schlachtfeld besichtigten, pläzte gerade eine Granate über seinem Kopfe. „Graf Scheremetiew, der Adjutant des Oberbefehlshabers, zeigte mir“, so erzählt Krasnow, „einen Ort, wo ich Deckung vor den Granaten finden konnte. „Nehmen Sie sich in acht“, meinte ein anderer Offizier, „und gehen Sie nicht auf

Granaten folgten uns den ganzen Weg hinab. Zum Glück wurde keiner getroffen. Aber das russische Heer hätte an jenem Tage fast seinen verehrten Führer verloren.“

Die verwüstete Mandchurie.

In den letzten Tagen erst meldete wieder ein Telegramm aus Rußland, daß die Mandchurie durch den Krieg schwer leide. Eine anschauliche Schilderung von der furchtbaren Verwüstung, die das Land betroffen, gibt im „New York Herald“ Francis McCullagh in einem Briefe aus General Mikschentes Lager. „Vor einem Jahr“, so schreibt er, „führte der Weg von Liaohang nach Rußland durch ein gut angebautes Land. Die Bergketten, die dem Lande weiter im Süden einen strengeren Charakter verleihen, wendeten sich hier nordöstlich und bildeten nur eine blaue gezackte Linie am Horizont. Die Gegend bot wohl dem Auge des Malers wenig, aber sie sprach von behaglichem Wohlstand. Weiße Strecken flachen, angebautes Land waren mit Hirse, Mais, Weizen, Gartengewürsen und anderem Getreide besetzt. Auch die Häuser zeugten von Behaglichkeit, die Dörfer waren solide gebaut, und die geräumigen Läden enthielten alles, was die Dörfler brauchten. War eine Verbindung mit der Stadt nötig, so zog die Karawane von den Dörfern nach Rußland; tagelang wurden die Vorbereitungen dazu getroffen. Die Wagen wurden geölt, ausgebessert und gepackt und Mundvorrat für die ganze Reise mitge-

Aus Kunst und Leben.

* Wird die Ausrottung der Krankheiten gelingen?

Aber diese Frage hat sich neulich ein in hoher Stellung befindlicher Sachverständiger, der Generalarzt Wyman, in einem Vortrag in der Universität von Missouri geäußert, und zwar in so merkwürdig hoffnungsvollen Worten, daß sie in weiteren Kreisen Aufsehen erregen werden. Er sprach zuerst von den großen epidemischen Krankheiten, wie der Cholera, dem Gelben Fieber, der Pest, der Typhus, und was darauf hin, wie sie unter dem Einfluß der modernen Behandlungsweise viel von ihrem Schrecken verloren haben. Es sei nicht eine unter ihnen, die den wissenschaftlichen Untersuchungsmittein der Gegenwart ganz unzugänglich sei, und es werde der Tag kommen, und er sei nicht mehr fern, wo das Entsetzen, das diese großen Epidemien verbreiten, nur noch der Geschichte angehören werden. Weiter kam Wyman auf die kleineren epidemischen Krankheiten zu sprechen, die in Wirklichkeit von größerer Bedeutung wären als die andern, da — sie mehr unglücklich, eine größere Zahl von Todesfällen und schlimmeres körperliches Leiden verursachen, aber wohl gleichfalls mit der Zeit ausgerottet werden könnten. In diesen rechnete er die Tuberkulose, den Typhus, die Masern, den Scharlach, die Malaria und die Diphtheritis. Der Grund, weshalb diese Krankheiten im Vergleich zu jenen nur kleinere Seuchen genannt werden, liegt auf der Hand, weil sie nicht so plötzliche weitverbreitende Epidemien erzeugen, sondern mehr endemisch auftreten. Man mag den Gedanken an die Möglichkeit der völligen Ausrottung all dieser Krankheiten, meint Wyman, als utopisch bezeichnen, in Wirklichkeit aber sei er nicht utopisch. Das Ziel ihrer Unterdrückung werde schließlich erreicht werden durch die ausgedehnte Bekämpfung der Behörden, durch eine weitere und mehr vollständige Ausbreitung gesunder Kenntnisse und die Vervollkommnung aller Organisationen der Gemeinden und Staaten zu

gunsten der Volksgesundheit. Das Zusammenwirken dieser verschiedenen Faktoren sei in einem gewissen Grade schon heute gesichert, müsse aber noch weitere und größere Fortschritte machen. Die Zeit sei nahe, in der das Volk selbst unwillig sein werde, unter ungesunden Verhältnissen zu leben, die eine Entwidlung von Krankheiten überhaupt gestatten, so daß man reine Luft, genügendes Sonnenlicht, reichliche Versorgung mit tadellosem Wasser und wirksame Fortführung aller Abfallstoffe ebenso gebieterisch fordern werde wie jetzt die Keinstärke des Haushalts. Die internationalen Bemühungen zu diesem Zweck durch teils offizielle, teils inoffizielle internationale Zusammenkünfte und Vereinbarungen haben schon einen großen Einfluß erlangt, der sich von Tag zu Tag schärfer macht. Es ist dem amerikanischen Gelehrten gewiß zugute zu halten, wenn er seinen optimistischen Vortrag mit dem Ausdruck der Überzeugung schloß, daß der Weltkongreß der Wissenschaften und Künste in Saint-Louis dazu beigetragen haben dürfte, den Fortschritt auch auf diesem Gebiet zu fördern.

* Verschiedene Mitteilungen. Der Mailänder Musikverleger Sonzogno hat ein Preisauschreiben für Operntexte erlassen. Die Oper muß mehrere Akte umfassen und den Abend füllen. Erster Preis: 25 000 Lire, zweiter Preis: 10 000 Lire.

Wihelm Kienzl hat ein großes Männerchorwerk mit Soli und Orchester vollendet. Das Werk, das den Titel „Fasching“ trägt, soll noch in dieser Saison in Wien durch den Wiener Männergesangsverein und das Philharmonische Orchester die Uraufführung erleben.

Am „Ritter“ in Heidelberg werden bei den Renovierungsarbeiten fast täglich interessante Plakate und Malereien unter dem Verputz vorgefunden.

Die Drehbühne wird nun auch in Hofburgtheater in Wien eingerichtet und soll zum erstenmal bei einer bevorstehenden ungekürzten Aufführung des „Don Carlos“ Verwendung finden. In der

Aufführung wird, nach der „N. Fr. Pr.“, durch Verwendung der Drehbühne eine Zeitersparnis von mindestens einer Stunde herbeigeführt.

Ein Modell-Theater, das zu Feuerlöschproben Verwendung findet, wird in Wien errichtet. Der Staat gibt 12 000 Kronen Zuschuß.

Nach einer französischen Statistik über die europäischen Theater marschiert Frankreich mit 394 Theatern an der Spitze. Es folgen: Italien mit 289, Deutschland mit 284, England mit 205, Spanien mit 190, Österreich-Ungarn mit 189, Rußland mit 99, Belgien mit 59, Schweden und Norwegen mit 46, Holland mit 42, die Schweiz mit 35, Portugal mit 16, Dänemark mit 13, die Türkei mit 9, Griechenland mit 8, Rumänien mit 7 und Serbien mit 6 Theatern.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

Zum zweiten Male tritt der Leipziger Kalender (ein illustriertes Jahrbuch für 1905, herausgegeben von Georg Merseburger (Leipzig, Johannes von Salscha-Ghrenfeld), Preis eleg. geb. 2 M.) vor das Publikum. Wie schon beim vorigen Jahrgang, sind auch diesmal wieder die Beiträge mit glücklicher Hand ausgewählt, reizend und originell sind die Darstellungen und Umrahmung dem Charakter der einzelnen Monate anpassen. Von ganzseitigen Illustrationen seien zwei Aufnahmen von Klingers neuestem Werke „Drama“, Essners Büste des Oberbürgermeisters Tröblich und sein Modell zu einem aus dem Museum Sebastian Bach, Lenbachs, Altmarsch-Porträt aus dem Museum hervorgehoben. Der literarische Teil ist nach der belletristischen wie historischen Seite hin recht interessant. Die Ausstattung ist vornehm, geschmackvoll und gediegen. Für jemand, der mit Fleiß und Interesse die alte Vindobona kennen und lieben gelernt hat, ein schönes literarisches Festgebet.

Ratungsgeschichtliche Volksmärchen. Herausgegeben von Dr. Oskar Dähnhardt. Mit Bildern von E. Schwindschneid. Zweite, verbesserte Auflage. (B. G. Teubner in Leipzig.) VI und 140 S. gr. 8. Preis M. 2.40. Märchen, die eine Deutung geben wollen, warum eine Naturerscheinung oder warum sie gerade so entstanden ist, wie wir sie sehen. Man könnte sie naturforschende Märchen nennen. Freilich ist diese Naturforschung ganz wunderbarer Art. Sie kommt

nommen. Vor Morgenrauen brach dann die Karawane an einem Wintertage auf; denn nur im Winter sind die Wege hart. Wochenlang wartete man zu Hause auf die Heimkehr. Diese jährliche Fahrt bildete die Romantik im Leben des mandchurischen Bauern. In den Dörfern gab es nicht viele arme Leute. Jeder hatte reichlich Schweine und andere Haustiere, jedes Haus hatte seinen Vorrat an Getreide, Zwiebeln, Mais, Gemüse; die reicheren Leute bauten Obst und Blumen. Alle Tempel, Altäre und Mischen riefen einen Eindruck von Altertümlichkeit hervor. Die Landbevölkerung schien zufrieden zu sein, denn ihre Bedürfnisse waren gering. . . . Jetzt ist die Straße zwischen Liaoyang und Mukden völlig verändert. Sie ist zehn- bis zwanzigmal so breit wie früher. Ein großes Heer ist hier entlang gezogen. Alle hundert Meter stößt man auf den Kadaver eines toten Maultieres oder Pferdes, das in weitem Umkreis die Luft verpestet. Krähen und Dorschunde fallen über den Kadaver her; denn die letzteren haben sonst nichts zu freffen, da ihre Herren geflohen und die Dörfer verlassen sind. Wo früher Frieden und Überfluß herrschte, ist jetzt alles zerstört. Jedes Haus ist leer. Viele Fensterläden sind mit Bohm beworfen, um die Kälte abzuhalten, und in den Häusern leben russische Soldaten. Alles Holzwerk der Fenster ist als Feuerung verbrannt. Das Schöne ist bedrückend, die Einsamkeit loset wie ein Alp auf dem Wanderer, der abwechselnd von Furcht und Mitleid ergriffen wird. Er fühlt sich in die Zeiten des dreißigjährigen Krieges zurückversetzt, als wandere er eine Straße entlang, die damals ein siegreiches Heer gezogen. Einmal sah ich zwei wild aussehende Chinesenlinder zwei Vorderwagen erhalten, die wohl ihr Vater verborgen gehalten hatte; als sie aber mich und meine Kosaken erblickten, liefen sie sofort davon und versteckten sich. Man trifft oft friedliche chinesische Familien, die ihr Haus verlassen. Manchmal ist es die Bevölkerung junger Dörfer, die fortwandert. Bei fast allen diesen Trupps trifft man eine alte Person. Sehr oft ist es eine ehrwürdige Alte, die von ihrem Entlassen geführt wird. Können die Alten nicht mehr gehen, so werden sie getragen. Neulich traf ich vier junge Leute, die auf einer mit Stroh bedeckten Tür eine alte Frau trugen. Die alten Männer werden oft zur Bewachung des Hauses zurückgelassen, aber die Frauen bleiben nicht zurück, weil sie glauben, daß sie nicht sicher unter den Soldaten wären. Natürlich gibt es in jedem Heer Lampen, und man darf nicht vergessen, daß es im russischen Heere viele Muhammedaner und Buddhisten gibt; aber ich habe in den zwei Monaten, die ich beim russischen Heere hin, niemals gesehen, daß Frauen beschäftigt, oder gehört, daß sie schlecht behandelt wurden. Wie dem aber auch sei, die Japaner erweisen sich keines guten Rufes. Die Chinesen bekennen offen, daß ihre angeblichen Befreier sie enttäuscht haben, daß sie weniger für die Waren bezahlen und die Eingeborenen schlechter behandeln als 1893 bis 1894. Sie sollen den Befehl erlassen haben, die Chinesen dürften um keinen Preis die Hirse („Kiaoliang“) abschneiden. Wahrscheinlich wollen sie dadurch ihre Stellung verbürgen. Wenn dieser Befehl wirklich erlassen ist, so wären seine Folgen verhängnisvoll für die Chinesen, denn wenn die Ernte nicht in den nächsten Tagen geschnitten wird, muß die Provinz einer Hungersnot entgegengehen. Die Russen haben den Eingeborenen befohlen, die Hirse zu schneiden, und ich habe auch hier und da die Leute bei der Ernte gesehen; aber sicher ist ein großer Teil der wertvollen Ernte durch den Durchzug des Heeres, besonders der Kavallerie verunstaltet, und fast der ganze Rest verkauft und wird, da die Bevölkerung geflohen ist, wahrscheinlich nie geerntet werden. Ich glaube, die Russen haben die rechtliche Pflicht, den Eingeborenen volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, aber wenn 100 000 frierende und hungernde Leute durch eine reiche Gegend ziehen, so werden noch so viele allgemeine Befehle nicht verhindern, daß die Bevölkerung aus ihren Heimstätten vertrieben wird. Ein Freund erzählte mir, ein Soldat habe für eine Kuh ein Viertel des richtigen Preises geboten. Als der Chinese

sie dafür nicht lassen wollte, nahm der Soldat einfach das Tier und sagte gleichsam tröstend: „Es ist besser, du nimmst das wenige, als wenn die Japaner sie morgen fortnehmen und dir gar nichts dafür bezahlen.“ Jetzt sind etwa 50 Dörfer südlich von Mukden von ihren Einwohnern verlassen, und die alte Hauptstadt beherbergt etwa 15 000 Flüchtlinge, dabei kommen täglich mehr an. Einige haben Verwandte in der Stadt, aber viele sind ohne Verwandte und Freunde und würden Hungers sterben, wenn nicht barmherzige Leute sich ihrer annehmen. Die irische Presbyterianer-Mission tut viel zur Unterstützung der Eingeborenen, aber ihre Mittel sind bald erschöpft. Der chinesische Gouverneur hat auch einen Hilfsfonds geschaffen, zu dem die reichen Kaufleute beigetragen haben, aber die sieben Mandarinen, in deren Händen die Verteilung liegt, werden wahrscheinlich nur sich selbst unterstützen. Und wenn zwei große Heere zum großen Teil von dem Lande leben, muß Hungersnot eintreten oder es müssen Hunderte bei der Strenge des Winters zugrunde gehen. Da überdies so viele tote Menschen und Tiere unbegraben auf den Hirsefeldern liegen und Tausende von Leiden nur dürftig mit Erde bedeckt sind, wäre es kein Wunder, wenn auf die Hungersnot auch noch Seuchen folgten.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Dezember.

Theater der Gegenwart. Im „Ballhaus-Theater“ eröffnet, wie bereits mitgeteilt, am heutigen Samstagabend das „Theater der Gegenwart“ unter Leitung des Direktors Otto Floeder-Gahard sein Ensemble-Gesellschaft mit dem lustigen französischen Schwank „Seine Kammerjungfer“, der am Sonntag und Montagabend wiederholt wird. Als Regisseur gastiert an den drei Abenden Fräulein Rita Leon vom Berliner Residenz-Theater, in anderen wesentlichen Rollen treten die Damen Jose Diener vom Meyer und Luise Unger vom Frankfurter Stadttheater, die Herren Oscar Gelsbacher vom Stadttheater in Bonn, Jenny Seedorf vom Volkstheater in Sonderhausen und Kurt Böhlgen mit vom Deutschen Theater in Berlin zum ersten Male vor das Wiesbadener Publikum. Am Sonntagvormittag 4 Uhr findet bei kleinen Preisen eine einmalige Aufführung von Josen's patendem Schauspiel „Nora“ mit Fräulein Marie Schid vom Lübecker Stadttheater in der Titelrolle statt.

o. Handelskammerwahl. Die bevorstehende Handelskammerwahl hat, da infolge Ausscheidens der Herren Weinhandler Göbel und Drogerist Schild, die ihre Geschäfte aufgegeben haben, zwei neue Mitglieder zu wählen sind, eine Wiederwahl gar nicht in Frage kommt, in den Kreisen der interessierten Geschäftsinhaber eine lebhafteste Agitation hervorgerufen. Jede Branche fast ist bemüht, einen oder gar zwei Vertreter bei der Wahl durchzubringen, und so werden, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, von den Weinhändlern Herr Hugo Wagemann, von den Kolonialwaren- und Delikatessenhändlern Herr Karl Marx und ein Teilhaber der Firma Aug. Engel, von den Drogeristen Herr Karl Brodt, von der Textilbranche die Herren M. Bent und E. Dörner in Vorschlag gebracht. Außerdem wollen die Bäcker mit einem Kandidaten auf dem Platze erscheinen. Der Wahltermin ist noch nicht bestimmt; gegenwärtig liegen die Wahllisten auf dem Bureau der Handelskammer offen.

Vortrag. In dem heute stattfindenden Vortrag des Herrn Edwin Schmitz über „Das Geheimnis der menschlichen Entwicklung“ behandelt der Redner die wichtigsten ethischen Lebensfragen bezüglich der Erkenntnis unseres wahren Wesens und unsere Stellung zu der uns umgebenden Außenwelt. Seine Ausführungen sind, wie man uns schreibt, reich an Bildern von durchdringender Klarheit und greifbarer Plastik und daher auch populär und allgemein verständlich.

Die Witterung im Dezember dürfte sich nach Otto Falts Prognose im großen und ganzen ziemlich milde und trübe gestalten. Während die ersten Tage uns Schneefälle bringen sollen, hätten wir in den letzten Tagen des Monats Frost zu erwarten. Den 7. sowohl wie den 22. bezeichnet Falts je als einen kritischen Termin zweiter Ordnung. Dem hundertjährigen Kalender zufolge beginnt der Dezember mit Frostwetter. Am 10. sollen Schneefälle eintreten, dann soll es kalt werden, vom 19. ab regnen, gegen Ende aber wieder frostig sein.

— Noch mehr Licht. Auf der Vierhundertstraße, welche, wie gemeldet, seit vergangener Woche von oberhalb der Bodenstraße bis zur Grenzstraße vermöge der daselbst errichteten acht Gaslaternen abends beleuchtet wird, wurden in diesen Tagen auch von der Grenz- bis zur Taunusstraße in Bierstadt noch weitere acht Randelaber aufgestellt, welche vorgestern abend zum erstenmal ihrem üblichen Zweck dienten. So ist denn hiermit die ganze Gaslinie von Wiesbaden bis zu unserem Nachbarort Bierstadt jetzt endlich mit der längst ersehnten Beleuchtung versehen.

— Zur Warnung. Totgeraucht hat sich ein zwölfjähriger Schulknabe in Saalfurt. Er liebte es, Zigaretten zu rauchen und den Rauch durch die Ringe geber zu lassen. Eine durch Nikotinvergiftung erfolgte Herzlähmung war die Ursache des plötzlichen Todes. Leider ist das durchaus gesundheitsgefährliche leidenschaftliche Zigarettenrauchen zurzeit Mode geworden bei jung und alt.

— Was ist Kognak? Ein Kaufmann war wegen Nahrungsmittelverfälschung in zwei Fällen zu je 75 M. Geldstrafe vom Schöffengericht verurteilt worden, weil er Kognak, die Flasche à 1 M., verkauft haben soll, und zwar als „echten Kognak“, der aber nicht die Merkmale und Bestandteile eines solchen habe; ein Kunde von ihm hatte Anzeige erstattet. Das Landgericht, an welches der Angeklagte appelliert hatte, setzte die Strafe auf eine einheitliche Geldstrafe von 75 M. für beide Fälle oder für je 5 M. einen Tag Haft herab, doch auch hiermit beruhigte sich derselbe nicht, er ging bis vor das Oberlandesgericht. Die beidseitigen Gerichtschreiber zur Begutachtung herangezogen, führten aus, daß echter Kognak ein gut ungeschnittenes Weindestillat sein müsse, während sich bei dem Kognak des Angeklagten am Boden der Flasche Sägespäne, Holzfasern vorgefunden hätten, und ihm alle Bestandteile eines echten Kognaks mangelten. Der Angeklagte selbst behauptete, die Bestandteile seines Kognaks seien Wasser, Spirit, Weindestillat und Malaga, man möge die Gutachten von Kognakfabrikanten einholen, die sein Fabrikat als für obige Preislage gut erachten würden und die Ansicht der Chemiker, denen der richtige Geschmack abgehe, vernachlässigen. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. schloß sich jedoch dem Gutachten der Sachverständigen an, indem es die eingeklagte Verurteilung verworfen und außerdem auf die nicht unerheblichen Kosten erkannte.

d. Wiesbadener Jugend. Am 9. September d. J., einem Freitag, schlenderten drei junge, Kaufhändler nicht abgeneigte Burshen von hier durch die Kirchgasse. Sie waren auf der Flucht vor der Arbeit und streben einem Wirtshaus zu. In der Kirchgasse trafen sie ein sechzehnjähriges Mädchen, die sich ohne weiteres von ihnen verkleiden ließen, mitzubummeln und mitzufeiern. Zu fünf suchten sie die „Alte Adolfsböde“ auf, und als sie sich dort einen ziemlich starken Rausch gekauft hatten, gingen sie noch einmal in die „Neue Adolfsböde“, wo sie alsbald sämtlich hinausgeworfen wurden. Draußen halgierten sie sich, und die Sache endete mit Blutvergießen. Der 17 Jahre alte Tagelöhner Johann Börg hat den nicht älteren Tagelöhner Karl Birnig in die Schulter. Die Strafkammer verurteilte den Messerschleider gestern zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

— Beleidigende Form einer Äußerung und Wahrung berechtigter Interessen. Ein Landwirt in Eßhalten, der in Konkurs geraten war, glaubte sich und einen Teil seiner Gläubiger durch den Konkursverwalter, einen Rechtsanwalt, benachteiligt, da letzterer die Quoten ungleich verteilt habe, eine von ihm gewünschte Strafanzeige gegen einen dritten wegen Verfassungsverletzung nicht erfolgt sei u. a. Er richtete ein Schreiben an die Handelskammer Frankfurt a. M., in der er die Manipulationen als Betrugsereignisse bezeichnete und um Abhilfe bat. Wegen der in der Eingabe enthaltenen Beleidigungen gegen den Rechtsanwalt wurde Anklage erhoben, doch der Landwirt sowohl vom Schöffengericht, wie auch von der Strafkammer freigesprochen, da er zwar objektiv beleidigt habe, sich jedoch in Wahrung seiner berechtigten Interessen glaubte und bei seinem geringen

nicht aus dem denkenden Kopfe, sondern aus dem empfindenden Herzen. Das gewöhnliche Denken kann und will keine wahren, wissenschaftlichen Gründe für natürliche Erscheinungen ermitteln. Viel leichter ist eine märchenhafte Ursache gefunden, sie reizt den Künstlergeist, der im Volke schlummert. Und so entsteht das naturgeschichtliche Märchen. In ihm vereinigt sich sinnige Beobachtung, dichterisches Fühlen und abendreich, und nicht zum menschlichen, heraldischen, echter Humor. Da wird erzählt, warum die Schneeflocke die Gestalt eines Schmetterlings hat, wie das Wasser im Meer salzig geworden ist, wie die Bindenschaft zwischen Hund und Kugel entstand. So sind die Naturgeschichtlichen Volksmärchen ein reiches Kinder- und Hausbuch, und die neue Auflage trägt dem auch in Auswahl und Ausstattung völlig Rechnung. Die mit dem Volkstum wohlvertraute Kunst Schwindbräutern des verdienstvollen Verfassers Dr. „Bauerntum“, veranschaulicht in anheimelnder Weise die Wunder der Erzählungen und den Zauber der Natur.

Im Verlage von Stephan Weidel in Altenburg i. S. erschien: „**Vom Fortschritt zum Fortschritt**“, eine Erzählung für junge Mädchen vom 12. bis 14. Jahre ab und Erzählung, von Pastor Paul Meder. Preis M. 2.25. Ein freies, frohliches Idyll, welches von der Liebe Freund und Leid zweier Menschenkinder durchzogen und von dem Dufte und Hauche des grünen Waldes umgeben ist. Der Reiz des oft humorvollen, oft ernsthaften Inhaltes der spannenden Erzählung, in der ein Hörerstückchen zu einem Grafen kommt, wird noch erhöht durch 15 in den Text eingekreuzte, zum Teil sehr hübsche Abbildungen und ein dem Titel beigegebenes, in mehrgültiger Autotypie ausgeführtes reizendes Bild. — **Drei gute Kameraden** ist der Titel einer ebenfalls erschienenen Erzählung von E. v. Riebeck. Die Erzählung (Preis M. 1.60) schildert, wie ein armer Reisende herankommt und durch besseres in gefährlichen Verhältnissen herankommt und durch tüchtiger Mensch, sondern auch noch ein gefuchter Künstler wird. Es sind in der Tat drei gute Kameraden, die „Botenliste“ mit ihrem treuen Hund „Kero“ und der von der ersten angenehmen verwaiste „Edmund“, welcher ihr die ihm erwiesene Liebe in späteren Jahren durch eine gleiche Treue vergilt. Die ganze Erzählung ist eine so anmutige, frische, daß sie alle Kinder beiderlei Geschlechts vom 6. bis 8. Jahre ab und deren Freunde entzücken wird. Die Erzählung enthält 16 reizende Textbilder und ein in farbiger Lithographie sehr gut ausgeführtes Bild. — In Berücksichtigung des großen Interesses, welches der See und allem mit ihr Zusammenhangenden jetzt aus allen Schichten unseres Volkes entgegen gebracht wird, beginnt in gleichem Verlage soden eine neue Bilder-Sammlung für die Jugend und das Volk ohne Unterschied der Konfession, des

Alters und Standes zu erscheinen, unter dem Gesamttitel: **Deutsche Seebühnen**. Erzählungen aus dem Leben des deutschen Volkes zur See, für die Jugend und das Volk, herausgegeben von Prof. Dr. J. W. Otto Richter (Otto von Golmen). Von der Sammlung liegen uns vor: Bd. 1: Widmar, Heft und Straßland im Kampfe mit dem Dänenkönig, Erich Neund und seinen Verbündeten“ (1810—1817). Doppelband. (M. 1.50). Bd. 4. „**Vom Schiffsjungen bis zum Kommandore** eines modernen Schnelldampfers“, Lebensbild eines deutschen Seemanns der Jetztzeit. Doppelband. M. 1.50. — Eine originelle Neuheit ist im Verlage von August Weis in Stuttgart unter dem Titel **„Was spielen wir während der Reise und dabei?“** erschienen. Ein gefällig gestaltet, in Taschenformat zusammenfaltbarer Spielplan aus Pappe wird durch Klammern in hübscher Weise breitarig fest gemacht, so daß er während der Eisenbahnfahrt über die Ante der Reisenden gelegt den schönsten und besten Spieltisch abgibt, auf dem alle möglichen Karten- und anderen Spiele bequem ausgeführt werden können. Aufgedruckt ist dem Plan auf der einen Seite Schach, Dame, Spiel, auf der anderen das Würfelspiel. Zusammengeklappt und mit den dazu gehörigen Figuren in hübsch illustrierter Pappe rühend eignet sich diese Spielsammlung vorzüglich für längere Eisenbahnreisen. (Preis M. 1.20.)

* Die Sehnsucht, fremde Länder und andere Erdteile zu sehen, wurzelt tief in der Volkseele. Leider gestaltet es nur meist die Umstände nicht, diese Sehnsucht zu befriedigen; da müssen dann die Entwürfe herhalten, die Reise-Beschreibungen, Geographien, Atlanten usw., und es ist nicht die schlechteste Art, sein Geld in solchen Werken anzulegen! Die letzten Jahre haben uns speziell auf diesem Gebiete viel Schönes und Neues gebracht. Eine Erscheinung aber verdient ganz besonders die Beachtung unserer Leser, weil sie den verschiedensten Anforderungen entspricht. Wir meinen **„O. Prestos Atlas“**, 2. Auflage 1904. (Preis eleg. geb. M. 3.50, Verlag von O. Prestos u. Bernth, Wien VIIA und Leipzig.) In neuem Format, welches das alte Maßhalten des neu ausgestatteten Werkes gewahrt, präsentieren sich 55 Haupt- und 22 Nebentafeln, je ca. 18:19 Zentimeter groß, einzelne in doppelter Größe, in einer so schönen Ausführung, überdies hübsch und klar, daß mancher große Atlas sie nicht besser bieten kann. Neben eingehender Berücksichtigung der Heimat (das Deutsche Reich ist auf 10, Österreich-Ungarn auf 9 Karten dargestellt) kommt Prestos Weltatlas durch verschiedene Spezialatlas (Ost-Asien, Marokko, Philippinen, Mittel- und Süd-Afrika usw.) dem Bedürfnis der Tages-Literatur entgegen, und bietet durch das circa 15 000 Namen enthaltende geographische Namen-Verzeichnis einen Index zum Atlas, der außerordentlich wertvoll ist und,

dies sel besonders betont, zum dritten Male in einem Atlas kleineren Umfanges erscheint. Mehr kann für den geringen Preis bei so schöner Ausführung tatsächlich nicht geboten werden und wir empfehlen das hübsche Buch unseren Lesern nachdrücklich zur Anschaffung für sich, aber auch als sehr geeignetes Geschenk zu jeder Gelegenheit, namentlich für die heranwachsende Jugend.

* **„Zur Kriegszeit auf der Sibirischen Bahn“** und durch Ausland, Reisebriefe des jüngst verstorbenen Hauptmanns a. D. Karl Tanera, erschienen soden bei Trowitzsch u. Sohn in Berlin. (Mit 70 eigenen Aufnahmen, Preis 3 M.) Der so pünktlich aus dem Leben gerufene Verleger beloh ein Erzählertalent von besonderer Frische. Dieses hübsche, Erfrischen, dieses freundliche Beobachten alles Interessanten und Schönen, diese kraftvolle Kunst temperamentvollen, nirgends langweiligen Schilderung sind Gaben, die auch auf den Leser die Lebensfreude hinübertragen. In diesen Reisebriefen, die leinseitig in „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht wurden, kann man sich ihrer noch einmal in vollem Maße freuen. Man durchlebt mit dem Verleger die interessante Fahrt zur interessanten Zeit durch die Länder des Ostens. Schilderungen wie die wilde Fahrt über das Eis des Baikalsee — damals der Weg für den gesamten russischen Ozeantransport — oder über die graunische Meerstraße erleben sich zu geradezu dramatischer Höhe. Die ungewohnten Berglandschaften mit Zirkeln oder Kulturwerken anderer Länder sind Schlaglichter, die nur ein so weit Geseher wie Karl Tanera zu geben vermag. Auch seine phantasievolle Aufnahmen, mit denen das Buch reich und geschmackvoll geschmückt ist, waren, soweit die Sibirische Bahn in Betracht kommt, nur unter dem Schutz der mitreisenden russischen Offiziere möglich.

* Im Verlage der literarischen Anstalt von Rütten u. Unions in Frankfurt a. M. ist soden erschienen: **„Die Tille, Döckchen Döckchen“**, mit Bildern von Paul Brockhäuser in wirkungsvollem Umfange in neuartiger Lithographie. Fr. 2 M. „**Höhen-Döckchen**“ enthält 12 prächtige Bildchen in vollendet guter Lithographie. Jedes Blatt ist mit einem leicht sich eintragenden Reim versehen. Hier ist gleich einer, dessen Logik aber alle Begriffe erhaben ist: **„Kleines Höhen-Döckchen, — Kirschen ist's ein Schöckchen; — Und wenn's die gegessen hat, — Ist das Höhen-Döckchen satt.“** Dabei liegt der Reiz für das kleine Kind darin, daß es sofort beim Anblick des Bildes weiß, welcher Reim dazu gehört, dann hält es seinen Finger an die Reimgelen und liest sie vor, obwohl es noch gar nicht lesen kann. Das kleine Werk ist aus dem Leben herausgewachsen. Eine Mutter hat die Reime für ihr eigenes Lächeln gemacht. Dem Vater, der selbst ein großer Kinderfreund, ist es gelungen in liebevollster Versehen der Kinderseele die trefflichsten Bilder dazu zu schaffen.

Gerichtssaal.

Die Beleidigungen gegen den oldenburgischen Justiz- und Kultusminister Ruffrat vor Gericht.

H. F. Oldenburg, 1. Dezember.

Ein förmlicher Ansturm wurde heute vormittag nach dem kleinen Sitzungssaale der ersten Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts unternommen. Es soll gegen den verantwortlichen Redakteur des hier erscheinenden Wochenblattes „Der Residenzboten“, Hermann Fritz Schweynert, den Herausgeber und Redakteur desselben Blattes, Biermann, und gegen den Redakteur des in Bant erscheinenden sozialdemokratischen „Norddeutschen Volksblattes“, Meze, wegen Beleidigung des Justiz- und Kultusministers Ruffrat verhandelt werden. (Wir brachten gestern das Nähere über den Fall.) Nach zwei Ablehnungsanträgen wurde endlich zur Verhandlung geschritten. Als Zeugen sind u. a. geladen: Minister Ruffrat, Rechtsanwalt Wisser, der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger, zwei oldenburgische Landtags-Abgeordnete und eine große Anzahl Oldenburgischer Richter, Referendare usw. Es werden die inkriminierten Artikel des „Residenzboten“ verlesen. In diesem wird dem Minister zum Vorwurf gemacht, er habe in der Verhandlung wider Dr. Ries und Biermann (November 1903) unter seinem Eide ausgesagt, seine Spielerepoche liege 14 bis 15 Jahre zurück und er habe lediglich im Kasino gespielt. Eine ähnliche Erklärung habe der Minister im Landtage gemacht. Es könne aber nachgewiesen werden, daß der Minister noch bis in die neueste Zeit und auch bei Eilers viel und hoch hazardiert habe und dabei zumeist Bankhalter gewesen sei. Der Angeklagte Schweynert bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden: Er habe die inkriminierten Artikel geschrieben und bitte, dem Beweisantrag seines Verteidigers stattzugeben. Der Angeklagte gibt solche unklare Antworten und macht überhaupt einen so niedergeschlagenen Eindruck, daß der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Herz, bemerkt: Der Angeklagte ist durch die lange Untersuchungsfrist geistig so deprimiert, daß seine Antworten nicht maßgebend sein können. Angeklagter Schweynert: Ich werde im Gefängnis „Becta“ gezwungen, täglich 11 Stunden Zwangsarbeit zu tun, dadurch bin ich in einem Seelenzustande, daß ich nur schwer eine klare Antwort geben kann. (Es sei hier bemerkt, daß Hans Schweynert ein sehr feiner, lyrischer Dichter ist, der unter dem Autor-Namen Leon Holz bekannt ist. D. N.) Es wird danach Justiz- und Kultusminister Ruffrat, ein mittelgroßer, schlanker, brünetter Herr mit schwarzem Schnurrbart und halber Glatze, als Zeuge vernommen. Minister Ruffrat bemerkt: Er heiße mit Vornamen Friedrich Theodor Karl und sei 45 Jahre alt. Der Zeuge befindet sich auf Befragen des Vorsitzenden: Er sei in der Verhandlung wider Dr. Ries und Biermann, November 1903, gar nicht gefragt worden, seit wann er nicht mehr gespielt habe, auch nicht, ob er nur im Kasino gespielt habe, er habe also keine Veranlassung, sich hierüber auszulassen. Er wolle aber ausdrücklich bemerken, daß er weder als Oberstaatsanwalt, noch als Minister jemals „Lustige Sieben“ gespielt habe. Er glaube bestimmt, daß er seit 1895 nicht mehr „Lustige Sieben“ gespielt habe. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz beantragt, diese Aussage des Ministers zu protokollieren. Der Gerichtshof lehnt den Antrag ab. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz: Herr Minister, würden Sie in der erwähnten Prozessverhandlung nicht auch einmal gefragt, ob Ihnen bekannt sei, daß Professor Hellwarth wegen Spielschulden ausgewandert sei? — Zeuge: Das ist mir nicht erinnerlich. — Vorsitzender: War das nicht ein Vorgang aus neuerer Zeit? — Zeuge: Das ist möglich, ich wurde aber nicht darnach gefragt. — Landgerichtsdirektor Bödeler, der darnach als Zeuge erscheint, belundet: Er habe in der Verhandlung wider Dr. Ries-Biermann im November 1903 den Vorsitz geführt. Er erinnere sich nicht, daß Minister Ruffrat gefragt worden sei, wann er das letzte Mal gespielt habe, auch nicht, ob er bloß im Kasino gespielt habe. — Vorsitzender: Ist vom Herrn Minister vielleicht eine dahingehende Antwort gegeben worden? — Zeuge: Nein. — Verteidiger: Ist in der Verhandlung nicht zur Sprache gekommen, daß Dingelungen, d. h. Oldenburg, das größte Spielernest sei? — Zeuge: Das ist allerdings zur Sprache gekommen. Verteidiger: Ist nicht in der Verhandlung ein Brief von Dr. Meyer-Holtztreue verlesen worden? — Zeuge: Jawohl. — Landrichter Dr. Klauke, der in der Strafkammer-Verhandlung Beisitzender war und das Erkenntnis abgefaßt hat, schließt sich im wesentlichen der Befundung des Vorsitzenden an. — Referendar Christians, der im Auftrage des Oldenburgers „General-Anzeigers“ die Verhandlungen stenographisch ausgenommen hat, belundet ebenfalls, er habe weder gehört, daß Minister Ruffrat gesagt habe, wie lange seine Spieler-Epoche zurückliege, noch daß er lediglich im Kasino gespielt habe. — Staatsanwalt: Sie haben das Stenogramm nach bestem Können wortgetreu ausgenommen. — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Wenn der Minister gesagt hätte: er habe vor 14 bis 15 Jahren zum letzten Male nur lediglich im Kasino gespielt, würden Sie es alsdann nicht für Ihre Pflicht erachtet haben, das in Ihr Stenogramm aufzunehmen? — Zeuge: Gewiß. — Bohnedieners Raturmus: Er sei von 1888 bis 1890 Kellner bei Eilers gewesen und habe dort den Minister oftmals spielen sehen. — Vorsitzender: Die Zeit von 1888 bis 1890 kommt doch aber gar nicht in Betracht. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz: Ich muß bemerken, daß der Zeuge sich aus eigenem Antriebe bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger gemeldet hat. — Ein weiterer Zeuge ist der 23jährige Kellner Johann Hermann Meyer: Er sei von 1899 bis 1900 Kellner im Kasino gewesen. Er habe den Minister Ruffrat sehr oft im Kasino „Lustige Sieben“ spielen sehen. Es sei stets zunächst Skat, alsdann „Lustige Sieben“ gespielt worden. Wenn „Lustige Sieben“ gespielt wurde, seien die Gardinen vorgezogen worden. Wenn er alsdann in die Röhre gekommen sei, habe er 3 bis 5 Mark erhalten, damit er sich entfernen solle. Auf die Erde geworfenes Silbergeld konnten sich die Kellner nehmen. — Vorsitzender: Hat sich Herr Minister Ruffrat auch an den Examenkneipereien beteiligt? — Zeuge: Nein. — Vorsitzender: Bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger

haben Sie aber gesagt, der Herr Minister habe sich an den Examenkneipereien beteiligt. Auch haben Sie sich bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger keineswegs so bestimmt betrefis des Spielens „Lustige Sieben“ ausgedrückt. — Zeuge: Als ich von Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger vernommen wurde, da wußte ich das nicht mehr so genau; ich habe es mir erst später genau überlegt. — Vorsitzender: Wie kamen Sie überhaupt zu Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger? — Zeuge: Ich wurde vorgeladen. — Vorsitzender: Wie alt waren Sie, als Sie als Kellner ins Kasino kamen. — Zeuge: 16 Jahre. — Kellner Boineh: Er sei von 1898 bis Ende 1900 im Kasino gewesen; er habe den Minister Ruffrat nur immer Skat spielen sehen. — Minister Ruffrat bemerkt danach auf Befragen des Vorsitzenden, im August 1898 sei er Oberstaatsanwalt, im August 1900 Minister geworden. — Buchhändler Schmidt, Jahrgang Dr. Schleppegrell, Oberregierungsrat Dr. Boebis und Regierungsrat Beder, die danach als Zeugen erscheinen, befunden übereinstimmend: Sie haben 1898 und 1900 oftmals mit dem Minister Ruffrat im Kasino Skat gespielt. Bisweilen sei auch nach dem Skat gepokert worden. „Lustige Sieben“ haben sie niemals gespielt. — Es wird darauf Rechtsanwalt Dr. Sprenger (Bremen) als Zeuge in den Saal gerufen. Er sei in dem Prozeß Ries-Biermann, November 1903, Beisitzender gewesen. Er könne sich nicht mehr auf einzelne Vorgänge erinnern, er habe aber das Gefühl, daß Minister Ruffrat gesagt habe: er habe seit 18 bis 14 Jahren nicht mehr gespielt. Dies sei auch zweifellos die Auffassung der Zeitungsberichterstattung gewesen. Soweit ihm erinnerlich, habe der Vorsitzende es auch in der mündlichen Urteilsbegründung zum Ausdruck gebracht, daß die Spielerepoche des Ministers 18 bis 14 Jahre zurückliege. Dieser Umstand sei auch bei der Strafzumessung bezüglich des Angeklagten Ries strafschärfend ins Gewicht gefallen, zumal Ries zugegeben hätte, daß er sich selbst am Spiel beteiligt habe. Der Zeuge Meyer sei auf Veranlassung des Raturmus zu ihm gekommen. Er habe den Zeugen Meyer aufs eindringlichste ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Er habe ihm scharf ins Gewissen geredet und gesagt: er solle sich jedes Wort genau überlegen, denn er müsse seine Aussage beschwören. Er solle bedenken, daß man ihm als Kellner nicht ohne weiteres glauben werde. Meyer habe ihm erst Räubergeschichten erzählt. — Vorsitzender: „Räubergeschichten“? Das ganze Protokoll winnelt ja von Räubergeschichten. — Der Vorsitzende ermahnt den Zeugen Meyer nochmals, die Wahrheit zu sagen. Der Zeuge bleibt bei seiner Befundung; er habe inzwischen genau nachgedacht. — Regierungsrat Beder, Jahrgang Dr. Schleppegrell usw. bemerken dem Kellner Meyer, daß sie nicht „Lustige Sieben“ gespielt haben. — Meyer bleibt jedoch bei seiner Aussage, er könne sich aber nicht mehr erinnern, daß ihm Minister Ruffrat 3 oder 5 Mark an den Kopf geworfen habe, damit er sich zurückziehe. Der Staatsanwalt beantragt auf Grund des § 185 Gerichtsverfassungsgesetzes, die Aussage des Zeugen Meyer zu protokollieren. — Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz protestiert dagegen. Dadurch würde der Gerichtshof vor Beendigung der Beweisaufnahme ein Urteil fassen. — Der Vorsitzende bemerkt, daß die Beschlußfassung hierüber ausgesetzt werde und läßt danach eine längere Pause eintreten.

* Heilbronn, 28. November. Die Strafkammer hat, wie die „Kadav-Jig.“ berichtet, die als Nachspiel des Otto-Kaiser-Prozesses gegen die Direktion der Nahrungsmittelfabriken G. H. A. u. N. eingeleitete Untersuchung eingeleitet, da sich die Haftlosigkeit der gegen diese Firma erbobenen Beschuldigungen angeblicher Eidesverletzung, Betrügerei und Nahrungsmittel-Fälschung ergeben hat.

* Eine Grabrede. In vielen Gemeinden bestehen Polizeiverordnungen, die u. a. vorschreiben, daß auf Kirchhöfen, die der Gemeinde gehören, nur der Seidliche am Grabe eine Rede halten darf. Drei Sozialdemokraten hatten am Grabe eines verstorbenen Genossen Kränze niedergelegt mit den Worten: „Im Namen des sozialdemokratischen Wahlvereins lege ich diesen Kranz nieder!“ Während das Schöffengericht die Angeklagten freisprach, verurteilte das Landgericht die Angeklagten zu einer Geldstrafe, weil sie am Grabe ihres Genossen auf dem Gemeindefriedhof eine Rede gehalten hätten. Diese Entscheidung forderte die Angeklagten durch Revision beim Kammergericht an und beantragten, die Verordnung sei unzulässig, da sie gegen § 10 des Vereinsgesetzes verstoße, das die betreffende Materie erschöpfend regelt; in den gesprochenen Worten könne auch nicht eine Rede gefunden werden. Das Kammergericht hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Das Kammergericht erachtete die Polizeiverordnung für rechtmäßig, da sie ihre Grundlage in § 6d des Polizeiverwaltungsgesetzes finde; hiernach gehört zu den Gegenständen des polizeilichen Verwaltungsrechts: die Ordnung und Befugnisse bei dem öffentlichen Zusammenkommen einer größeren Anzahl von Personen. Das Vereinsgesetz finde im vorliegenden Falle keine Anwendung, da die Worte nicht gegenständlich eines Aufzuges gesprochen seien. In einer kurzen Meinungsäußerung könne auch eine Rede erbracht werden. Entscheidend komme aber in Betracht, ob die Worte in der Absicht ausgesprochen seien, damit sie die Anwesenden hören. Auf eine Rede ihrem verstorbenen Mann einige Worte noch, so liegt keine Rede vor, weil die Worte nicht an die Anwesenden gerichtet seien. Eine Rede sei aber dann anzunehmen, wenn die Worte in der Absicht ausgesprochen seien, daß sie von den übrigen Leidtragenden vernommen werden sollen.

* Wieder eine Verzweiflungstat einer Mutter. Erst vor wenigen Tagen wurden zwei Frauen von den Gerichten freigesprochen, von denen die eine ihren Mann tödlich verletzt hatte, die andere ihr Kind im Wasser hatte unkommen lassen. In beiden Fällen handelte es sich um Verzweiflungstaten infolge fortgesetzter roherer Mißhandlung durch die Ehemänner. Fast genau das gleiche erschütternde Bild entrollte eine Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Halle a. S. Die Angeklagte, eine Arbeiterfrau Böhm aus Eisleben, wurde von ihrem Manne in der verächtlichsten und gemeinsten Weise — sogar unmittelbar nach der Entbindung — behandelt. In ihrer Verzweiflung eilte sie mit ihren zwei Kindern zu ihren Eltern, die sie aber nicht aufnehmen wollten. Ganzlich gebrochen, fuhr sie nun nach Halle und ließ dort das ältere Kind, ein Mädchen, in die Saale, wo es vor den Augen der Mutter unterlief. Durch das Dinzukommen von Leuten wurde die Frau verschreckt. Am nächsten Tage kürzte sie sich mit dem anderen, erst ein paar Monate alten Kinde ins Wasser. Das Kinde ertrank, während sie wider ihren Willen von zwei Arbeitern gerettet wurde. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte entgegen dem Antrage des Staatsanwaltes frei.

Kleine Chronik.

* Uranatexplosion. Ein Betriebsunfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der königlichen Gießerei- und Maschinenfabrik zu Spandau. Im Walz- und Presswert versprang an einer in Arbeit befindlichen Granate ein harter Kupferring; ein Bruchstück davon traf den Dreher

Bildungsgrade die in der Eingabe enthaltenen Beleidigungen nicht als solche erkannt habe. Nunmehr legte der Oberstaatsanwalt Berufung ein, der sich der beleidigte Rechtsanwalt als Nebenkläger anschloß, mit der Begründung, aus der Form der ganzen Eingabe und wie der Angeklagte systematisch vorgegangen sei, ergebe sich dessen Strafbarkeit. Doch auch der Strafsenat des Oberlandesgerichts konnte sich den Gründen des Bordesrichters nicht verschließen, indem der Angeklagte nur sein gutes Recht zu suchen glaubte, wenn er dabei auch zu weit gegangen sei. Es blieb bei der Freisprechung, nur hatte der klagende Anwalt einen Teil der Berufungskosten zu tragen.

d. Ein Vitriolattentat. Die vierundzwanzigjährige Privatierin Olga Loeffler aus Frankfurt a. M. hatte seit 1899 ein „Verhältnis“ mit einem hiesigen jungen Mann der besseren Stände. Das Verhältnis, das offenbar von Anfang an „auf Kündigung“ geschlossen worden war, nahm anfangs dieses Jahres ein Ende, und zwar weil dem Liebhaber die Geschichte leid wurde. Damit war die L. jedoch nicht einverstanden, sie behauptet, der junge Mann habe ihr sein Ehrenwort gegeben, daß er sie niemals im Stich lassen werde, er meint dagegen, er möge vielleicht einmal gesagt haben, daß er sie nicht verlassen werde, aber sein Ehrenwort habe er niemals verpfändet. Daß er zurückgetreten sei, das habe nicht nur seinen Grund in der Erkaltung seiner Gefühle, sondern auch in einer besseren Erkenntnis. Im August reiste die L. ihrem ungetreuen Liebhaber nach; in der Tasche trug sie eine Flasche Vitriol. Am 15. August traf sie denselben, als er auf der hiesigen Wilhelmstraße mit einem Hauptmann spazieren ging. Sie machte sich an ihn heran, erinnerte ihn an sein Ehrenwort und folgte ihm durch die Burgstraße über den Marktplatz bis in die Museumstraße nach, woselbst dem unbeteiligten Hauptmann die Geduld ausging; auch er verbat sich die Belästigungen der L. und wollte, um ihr zu entgehen, seinen Freund zu sich in seine in der Museumstraße belegene Wohnung nehmen. Er hatte ihn schon halb zur Haustüre hineingeschoben, als die L. den Inhalt ihrer Vitriolflasche nach dem unzugänglichen Liebhaber ausschüttete. Die Flüssigkeit traf denselben am Hals und brachte ihm eine tödliche Brandwunde bei, die längere Zeit zu ihrer Heilung brauchte und heute noch an einer Narbe sichtbar ist. Wegen Körperverletzung mittels hinterlistigen Überfalls und eines gefährlichen Werkzeugs hatte sich die L. gegen vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie wegen einfacher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat. Der hinterlistige Überfall wurde verneint und ebenso das gefährliche Werkzeug, da Vitriol nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts kein gefährliches Werkzeug ist.

o. Durchgebrannt. Gestern vormittag ist ein in einer auswärtsigen Besserungsanstalt untergebrachtes junges Mädchen von hier, Anna Sch., von einer Schwester dem Gericht vorgeführt worden, wo sie sich mit zwei anderen Dirnen wegen eines an einem Fuhrknecht verübten Diebstahls zu verantworten hatte. Auf dem Wege zum Bahnhof ist die leichtsinnige Person, angelockt durch einige Burschen, die ihrer schon vor dem Gerichtsgebäude harrierten, und mehr noch vermutlich von dem Androasmarkt, der Schwester durchgebrannt. Lange wird sie sich der Freiheit wohl nicht erfreut haben, denn auf Veranlassung der Schwester machte sich die Polizei sofort auf die Suche nach ihr.

o. Einbruchdiebstahl. Am Mittwochabend ist in einem Zigarrenladen in der Drantenstraße, dessen Türe, wenn sie nicht unverschlossen geblieben war, mit einem Nachschlüssel geöffnet wurde, die Kasse erbrochen und indes aus etwa 170 M. bestehenden Inhalts beraubt worden. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein junger Mensch verhaftet, welcher hiers bei der Inhaberin des Ladens verkehrte und an dem fraglichen Abend mit derselben und einem Freunde ein Theater besuchten wollte, auf dem Wege dahin aber mit dem Bemerken, zu Hause einen sauberen Krug anzuziehen zu wollen, sich entfernte und erst nach einer Stunde zurückkehrte. Während dieser Zeit hat er wahrscheinlich den Diebstahl verübt und sich denselben dadurch erleichtert, daß er, der den Laden verschließen sollte, dies nur scheinbar getan hat. Bei seiner Festnahme am anderen Tage hatte er das gestohlene Geld schon bis auf eilfzig Mark durchgebracht.

— Fernsprecherkehr. Zum Fernsprecherkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Kirtorf (Oberhessen). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten-gespräch beträgt 50 Pf.

§§ Sonnenberg, 1. Dezember. Kommanden Mittwoch, den 7. d. M., feiert Herr Landwirt Christian Wintermeyer und dessen Ehefrau Wilhelmine, geborene Dreßler aus Erdenheim, das Fest der silbernen Hochzeit.

w. Limburg, 1. Dezember. Während der zweiten, am vergangenen Montag hier begonnenen Schwurgerichtsperiode kamen bis jetzt folgende Fälle zur Verhandlung: Am 28. November: 1. Gegen die Gebrüder Robert und Otto Sch. von Willingen wegen Zittlichkeitsverbrechen. Robert Sch. erhält 2 Jahre Zuchthaus, Otto Sch. 2 Jahre 9 Monate Gefängnis. 2. Gegen den Hüttenarbeiter Peter J. von Rauborn wegen Zittlichkeitsverbrechen. Urteil: 2 1/2 Jahre Gefängnis. Am 29. Nov.: 1. Gegen die kroatischen Arbeiter Stephan Jlic, auch Stiarcevic genannt, und Jovan Savor wegen Straßenraub. Urteil: Januar 1/2 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Jlic kommt mit 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust weg. 2. Gegen den Tagelöhner Anton Kr. aus Elz wegen Zittlichkeitsverbrechen. Urteil: Wegen geistiger Beharrlichkeit wurde er freigesprochen. Wegen die ledige Marie N. von Birkenbach wegen Kindesmord. Urteil: 1/2 Jahre Gefängnis. 2. Gegen den Scherenstecher J. von Limburg wegen Brandstiftung. Urteil: Freispruch. — Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr wurde auf hiesigem Bahnhofs dem Weichensteller Maxeiner durch einen Zug ein Fuß abgefahren.

* Aus der Umgebung. In Kientkirchen erlitt der Folskeller Peter Schiller im Walde durch einen umhängenden Stamm so schwere innere Verletzungen, daß er daran starb. In Limburg brach in der Werkstätte der Rosenbauerischen Möbelfabrik in der Diegerstraße ein Brand aus. Daß das Feuer, dem reichlich Nahrung geboten, gelöscht werden konnte, ist in erster Linie der Anwendung eines Feuerlöschapparates „Minimax“ zu verdanken. In Driedorf brannte die Scheune des Apothekers Binde-wald mit recht beträchtlichen Vorräten an Holz, Kohlen, Roggen und Gerste vollständig nieder.

Made, einen schon bejahrten Mann, an der Stirn. Der Verunglückte wurde von der Wucht des Metallstückes zu Boden geworfen und nach Anlegung eines Notverbandes in ein Krankenhaus gebracht, wo er an der erlittenen Verletzung starb.

Eine Liebestragödie hat sich in Berlin abgespielt. Ein 24jähriger Kaufmann Richard N. und seine Braut verhafteten in einem Gasthof in der Mittelstraße sich mit Zylol zu vergiften. Beide wurden bewusstlos, aber noch lebend nach der Charité geschafft.

Von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde der Maurer Schade aus Spandau. Er hatte bei Hürstenbrunn gearbeitet und ging abends auf den Schienen zurück. Bei dem nebligen Wetter gewahrte er nicht die Annäherung eines Zuges; er wurde von der Maschine erfasst und entseelich zerstückelt.

Wilde Tauben in Berlin. Zu den Vögeln, die sich in den öffentlichen Anlagen Berlins auch zur Winterzeit aufhalten, gehören die wilden Tauben des Mariannenplatzes, die im Volksmunde die Tauben der Stadt Berlin genannt werden. Auch für sie ist vom Magistrat, wie für alle in den Anlagen nistenden Vögel, ein Betrag ausgeworfen worden, um sie in der Winterzeit vor Hunger zu schützen. Doch braucht ihnen nur selten durch die Parkwärter Futter ausgeteilt zu werden, da ihnen die Anwohner des Platzes, namentlich die Kinder, ihr Tischlein reichlich decken. Früher betrug die Zahl dieser Tauben gegen 150, jetzt sind ihrer nur noch einige 90 vorhanden.

Der Zuzug der Dienstmädchen nach Berlin ist im Jahre 1903 sehr erheblich stärker gewesen als in den vorhergehenden Jahren. Im Jahre 1902 waren 43 945 Dienstmädchen als nach Berlin zugezogen gemeldet worden, denen 37 614 Wegzugsmeldungen gegenüberstanden. Im Jahre 1903 dagegen zogen nach Ausweis der polizeilichen Meldungen 49 025 Dienstmädchen zu, während die Wegzüge von Dienstmädchen sich auf 37 998 beliefen, also kaum zahlreicher waren als im Vorjahre.

Ein bemerkenswerter Weinstock befindet sich in Magagnole bei Graffe (Alpes Maritimes). Er wurde im Jahre 1878 gepflanzt und bedeckt jetzt zwei Terrassen von 88 Quadratmeter Fläche. Der Umfang beträgt unten 58 Zentimeter, die Höhe 3,50 Meter. Bei der Ernte 1903 trug dieser Weinstock die hübsche Zahl von 1137 Trauben, und dabei ist zu bemerken, daß diese Pflanze von Fiegeleckenpflaster eingefaßt ist, so daß jegliche Kultur verstanden wird.

Eine dreiste Scherzaktion führte der in einem Agenturgeschäft in Mannheim in der Lehre stehende Wilhelm Kettmann aus. Er riß aus dem Scherzbuch seines Prinzipals zwei Blätter heraus, füllte sie aus und erhob dann bei der Pfälzischen Bank den Betrag von 1100 M. Das Geld brachte er zum größten Teil in der American Bar mit einer Näherin aus Frankfurt durch. Der junge Mann und seine Begleiterin wurden verhaftet.

60 000 Rubel unterschlagen. Der Kaffierer Franz Gendrowski von der Sosnowicer Betriebsgesellschaft für Erzbergbau und Hüttenwesen ist nach Unterschlagung von 60 000 Rubeln flüchtig geworden. Gendrowski wurde in Kattowitz gefaßt. Wie ein Telegramm meldet, vermutet man, daß er nach Galizien geflüchtet ist.

Unterirdische Stufenbahn in New York. Die Stadt New York beabsichtigt, zur Verbindung der östlichen mit den westlichen Stadtteilen eine unterirdische Stufenbahn zu bauen. Die eine Plattform soll sich mit einer Schnelligkeit von vier englischen Meilen in der Stunde, die andere mit einer Schnelligkeit von neun englischen Meilen bewegen. Die Stufenbahn soll 47 000 Personen stündlich befördern können.

Ein indianisches Trauerspiel hat sich bei San Bernabina (Kalifornien) ereignet. Dort wurde am Freitag der „Medizinmann“ des Indianerstammes der Plute, Cunapatcha, vom Häuptling des Stammes, Aramecha, in feierlicher Weise getötet, um ihn dafür zu bestrafen, daß er eine Seuche, die den Stamm heimsucht, nicht verhindern konnte. Darnach beging der Häuptling Selbstmord als Sühneopfer für den ganzen Stamm.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblattes.

Berlin, 2. Dezember. Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute das Wasserstraßengesetz nach den Beschlüssen der ersten Lesung in zweiter Lesung mit unwesentlichen Änderungen mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen. Abgeordneter Siemens enthielt sich der Abstimmung. Gegen das Gesetz stimmten 4 Konservative und 3 Freikonservative. Die Kanalisierung der Mosel und Saar wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt, die der Bahn gegen 7 Stimmen. Dagegen wurde eine Resolution zugunsten der Kanalisierung der Mosel, Saar und Bahn mit 16 Stimmen angenommen.

Wb. Mannheim, 2. Dezember. Die „Neue Bad. Landeszeitung“ meldet aus Heidelberg: Der Ausschluß der Studenten aus Heidelberg ist heute eine Abordnung mit der Universitätsbahn nach Prag, um bei den Einweihungsfeierlichkeiten der Fests- und Redehalle der Studenten der dortigen deutschen Universität die Gemeinbürgerschaft der deutsch-nationalen Hochschulen zu befehlen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückfragen über Aufnahmungen der uns für viele Leser zugewandten, nicht verwendeten Briefchen, kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Wir erlauben uns, bei der Kurverwaltung höflichst anzusprechen, ob es mit dem Ansehen des Hauses und den betreffenden Bestimmungen in Einklang zu bringen ist, wenn der schöne Konzertsaal in der Weise, wie es gegenwärtig während der Konzertstunden täglich geschieht, als Ablagerungsplatz für Garderobeartikel jeder Art benutzt wird. Wenn das Publikum nicht von selbst die Rücksicht nimmt, die in jedem dem öffentlichen Verkehr dienenden Etablissement nach dieser Richtung geboten sind, so sollte ähnlich wie im königlichen Theater durch strengere Kontrollmaßnahmen darauf hingewirkt werden. Die Wintergarderobe gehört nun einmal nicht in den

Konzertsaal und das Belegen der Stühle, der Heizkörper, ja sogar der festbaren Parquetfiguren mit Manteln, Hüten, Stöcken und Schirmen ist ein Unfug, der im Interesse der Allgemeinheit unter keinen Umständen gebuldet werden sollte. Wir möchten die Kurverwaltung bitten, den Konzertbesuchern die Benutzung der Garderobe dadurch zu erleichtern, daß bei den täglichen Abonnements-Konzerten keine Aufbewahrungsgelder erhoben wird. Selbst bei den Solus-Konzerten ist es neuerdings unangenehm aufgefallen, daß namentlich von Damen die gesamte Garderobe mit in den Saal genommen wird; es ist dies aber nicht nur eine Belästigung der Plagiatoren, sondern auch eine Rücksichtslosigkeit gegen den Charakter der Veranstaltung und gegen die übrigen Besucher. Die Garderobe-Einrichtungen im provisorischen Kurhaus sind geräumig, bequem gelegen und gut erwärmt, so daß kein Grund vorliegt, sie zu meiden. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß es unterem Schicksalsgefühl widerspricht, wenn sich Konzertbesucher, wie dies leider vielfach geschieht, während der Konzertstunden mit der Lektüre von Romanen und Zeitungen beschäftigen. Auch hier sollte die Kurverwaltung, ehe die Sache weiter am sich greift, ein entsprechendes Verbot erlassen. Mehrere Abonnenten.

Man mag über den Andreasmarkt denken, wie man will, die Jugend amüsiert sich dort großartig und geht gerne hin. In richtiger Erkenntnis dieser Verhältnisse gibt ein liberaler Weise das Realgymnasium an zwei Vormittagen die Stunde von 12 bis 1 Uhr frei, damit die Jugend mittags, wo es weniger voll ist und auch in jeder Beziehung ruhiger zugeht, den Marktfreuden nachgehen kann. Anders auf dem königlichen Gymnasium, dort wird der Unterricht nach wie vor bis 1 Uhr abgehalten, im Gegensatz zum Realgymnasium. Dies ist nun aus pädagogischen Gründen sehr zu bedauern. Einerseits muß die Jugend lernen, zu sehen, wenn die gegenüberliegende Schule zweimal zum Marktfreudig frei hat und sie selbst nicht, und dann sind die Schüler des königl. Gymnasiums zum Marktfreudig auf die Abendstunden angewiesen, wo es weniger angenehm hergeht. Es ist doch nicht anzunehmen, daß die geistige Kapazität der Schüler des königl. Gymnasiums so viel geringer sein sollte, als die ihrer gegenüber stehenden Mitschüler, daß durch eine Freigebe um zwei Stunden das Lehrziel nicht erreicht würde.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 30. November. Der innere Zusammenhang der einzelnen Weltbörsen unter einander war in der abgelaufenen Berichtszeit ein ziemlich loser. An jeder wurde die Tendenz vornehmlich durch lokale Vorgänge bestimmt, lediglich die schon letzthin sich freilich schwächern hervorwagende Ansicht, daß die vielfach allzustimmige Hausse der jüngsten Zeit einer kleinen Korrektur bedürfte, darf als gemeinsames Charakteristikum des internationalen Börsenverkehrs betrachtet werden. Diese Anschauung führte in New York zu einer umfangreichen Realisationsbewegung, die während der ganzen Zeit die Haltung sehr uneinheitlich gestaltete. Rückgänge von Bedeutung kamen allerdings kaum vor; die Aufnahme des an den Markt kommenden Materials vollzog sich ziemlich glatt, für Stahltrustwerte herrschte weiterhin durchgängig feste Stimmung, auch für einzelne Bahngesellschaften war Stimmung vorhanden, so daß trotz des festeren Geldstandes eine wirkliche Schwäche nicht Platz greifen konnte. Mehr Grund hierzu hätte eigentlich für London vorgelegen. Die Notwendigkeit, noch in diesem Jahre die Bankrate zu erhöhen, gilt in eingeweihten Kreisen keineswegs für ausgeschlossen, wiewohl die allermeiste Zeit eine solche Maßregel kaum bringen dürfte. Dazu traten abermalige beunruhigende Nachrichten aus Afghanistan, ferner hohe Reports bei der diesmahligen Liquidation, unter denen naturgemäß das Standardpapier, englische Konsols, zu leiden hatte. Auf den übrigen Gebieten war die Haltung unentschieden, nur für Stahltrust und südafrikanische Goldminen hielt bis zum Schluß der Eifer nahezu unverändert an. Auch in Paris veranlaßten die hohen Prolongationssätze bei der Ulmregulierung zu Gewinnmitnahmen. Angebot in den vorher begünstigten Rio Tinto-Aktien, ferner Mitteilungen über neuen russischen Geldbedarf gaben der rückläufigen Bewegung Nahrung, während die ziemlich gute Nachfrage nach einzelnen fremden Renten, sowie nach Goldminen einer allzusehr in Erscheinung tretenden Schwäche vorbeugte. Das vorläufig negative Resultat der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen hat bei seinem Bekanntwerden in Wien keinen allzu verstimmenden Eindruck gemacht, einmal, weil man den Ausgang, wenn auch nicht als sicher erwartet, so doch als möglich angesehen und ihn dabei in der Bewertung während der Berichtszeit mit berücksichtigt hatte, und dann, weil man das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht für gesprochen hält. Stärker war der Druck, den die innerpolitischen Verhältnisse der Monarchie ausübten; immerhin haben einzelne Effektgattungen, vornehmlich lokale Industriek Aktien, den vorwichtigen Stand überschreiten können. Berlin hat daher ebenfalls nicht allzusehr auf das vorläufige Scheitern der Wiener Mission des Grafen Posadowsky reagiert, wiewohl in Verbindung dessen schon am vorletzten Tage der Berichtszeit eine gewisse Mißstimmung Platz griff, die allerdings die aus der sonst herrschenden freundlichen Tendenz resultierenden Koragewinne nur zum kleinen Teil absorbieren konnte. Gründe, die hiesige Börse bei guter Laune zu erhalten, waren genügend vorhanden. Die Monatsregulierung vollzog sich glatt und leicht bei billigen Reports, Privatdiskonten, haben sich um 1/4 Proz. ermäßigt, und der letzte Reichsbankausweis zeigt abermals eine wesentliche Zunahme der Barmittel des Instituts. Bei dem leichten Geldstande haben von Renten unsere heimischen stärker anziehen können, als dies seit langem der Fall war, während fremde Anleihen zwar zumeist auch nach oben zeigten, am Schluß aber wieder in den Hintergrund traten. Dasselbe ist von amerikanischen Bahnen zu sagen, die unter den New Yorker Schwankungen sich nicht ganz behaupten konnten, wegen von den übrigen in besonders hohem Grade Prince Henry auf Einnahmen und Lübeck-Büchener auf abermalige Verstaatlichungsgewinne anzogen. Unter den Schiffsahrtsaktien waren Hamburger Pakelfahrt besonders beachtet infolge des neuen Vertrages mit dem Morgantrust, der die auf 8 Proz. geschätzte Dividende den Aktionären ungeschmälert erhält. Banken schließen wiederum fast sämtlich höher ab, wiewohl nicht in allen Fällen die höchsten Kurse sich erhalten konnten. Sieht man von der zuzeit dem Landtag vorliegenden Hibernia-Angelegenheit ab, die für Dresdener Bank einige Stimmung schuf, so sind es meist Schätzungen über den Ertrag des zu Ende gehenden Geschäftsjahres, die bei der Bewertung von Kreditinstituten eine Rolle spielen. Von Montanpapieren stehen zwar die führenden Eisenaktien sämtlich über den Anfangsnotierungen, doch setzte gegen Ende das Bedürfnis nach Sicherstellung von Gewinnen ein, und selbst die feste Tendenz der Stahltrustwerte in New York und London blieb am Schluß ohne Wirkung. Immerhin sind die Gewinne noch ziemlich erheblich, und der Eisenmarkt bleibt doch nun einmal ein Lieblingsgebiet der Spekulation, außerdem bildeten die bereits letzthin mitgeteilten Anregungen auch weiterhin ein Mittel gegen das Aufkommen einer wesentlich mildereren Haltung. Kohlen lagen ziemlich ruhig und vielfach niedriger. Anhaltende Festigkeit wies dagegen der Kassamarkt auf, und zwar erfreuten sich wieder Maschinenfabriken, ferner Waggonfabriken ausgiebiger Beachtung.

Preussische Kanalvorlage. Die grundlegenden Bestimmungen der Kanalvorlage werden jetzt mitgeteilt. Die beiden wichtigsten Abschnitte lauten: § 9 h. Auf dem Kanal vom Rhein nach Hannover, auf dem Lippe-Kanal und auf den Zweigkanälen dieser Schiffahrtsstraßen ist ein einheitlicher, staatlicher Schlepptrieb einzurichten. Privat ist auf diesen Schiffahrtsstraßen die mechanische Schlepperei untersagt. Zum Betrieb dieser Schiffahrtsstraßen durch Schiffe mit eigener Triebkraft bedarf es besonderer Genehmigung. Die näheren Bestimmungen hierüber und die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel wird einem besonderen Gesetz vorbehalten. § 9 i. Mit der Inbetriebsetzung des Kanals vom Rhein nach Hannover sollen Gebühren zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung und Unterhaltung der natürlichen Binnenschiffahrtsstraßen, soweit diese durch staatliche Aufwendungen eine über das natürliche Maß hinausgehende Verbesserung oder Vertiefung erfahren haben, erhoben werden.

Die Diskontofurcht. Es sind nun schon wieder 6 Wochen her, daß die Börse am Mittwoch die große Angst bekam, es könnte am Donnerstag die Bank von England ihren Diskont erhöhen. Auch vorgestern war wieder sowohl in Berlin wie in Frankfurt a. M. die Rede davon, daß diesmal ganz sicher der Diskont heraufgesetzt würde, und nun wird gemeldet, daß eine Erhöhung der Bankrate auch jetzt nicht stattgefunden hat und unseres Erachtens in diesem Monat auch nicht mehr stattfinden wird, hat doch Indien, neuesten Meldungen zufolge, wieder 1 Million Lstr. Sovereign nach London verschickt.

Ende des Schiffsahrtskampfes. Wie der Telegraph gemeldet hat, sind nun der Morgantrust und die Cunard-Linie vollständig einig und der Friedensschluß soll heute in Frankfurt a. M. unterzeichnet werden. Wer die Friskosten bezahlt, ist noch nicht festgestellt — in der Hauptsache doch wohl die Aktionäre.

Bankgründung in Hamburg. Vor einiger Zeit war davon die Rede, daß in Hamburg eine neue Bank gegründet werde. In den maßgebenden Finanzkreisen wußte man nichts von dem Plane. Nunmehr ist in das Hamburger Handelsregister ein neues Bankunternehmen eingetragen worden unter der Firma: Hanseatische Kreditanstalt, Akt.-Ges., Hamburg. Das Grundkapital wird mit 2 Millionen Mark angegeben. Ob die Aktien voll einbezahlt sind, weiß man nicht, so schreiben verschiedene Hamburger Blätter. Nach anderen handelt es sich um eine sogenannte Sparbank — nach gemachten Erfahrungen ein ziemlich gefährliches Unternehmen.

Eisenhüttenwerke Thale. Es heißt, daß für das ablaufende Jahr wieder eine Dividende bezahlt wird, während durch 3 Jahre die Aktionäre leer ausgingen. Natürlich würden in erster Linie die Vorzugsaktien bedacht. An der Berliner Börse sind die letzteren um 4 Proz., die Stammaktien um 2 1/2 Proz. gestiegen.

Hamburg-Amerikanische Pakelfahrtsgesellschaft. Einer Meldung aus Hamburg zufolge schätzte Generaldirektor Ballin die Dividende für die Pakelfahrtsgesellschaft auf nicht unter 8 Proz. und nicht über 10 Proz. (i. V. 6 Proz.). Das ist ein erheblich weiter Standpunkt — weiter als man bis jetzt angenommen hat. Trotzdem sind die Aktien, die vorgestern 127.30 Proz. schlossen, 1/2 Proz. zurückgegangen.

Sprengstoffgesellschaft in Bayern. Vor kurzem tauchte Gerüchte auf, daß in Bayern (wenn wir nicht irren, Niederbayern) eine Sprengstoffgesellschaft gegründet werden soll. Näheres war fürs erste nicht zu erfahren. Wir haben von der angeblichen Gründung Notiz genommen und teilen auf Anfragen noch mit, daß es sich, wie in einigen bayrischen Blättern gemeldet wurde, nur um eine ganz kleine Unternehmung handelt, da gegen die großen Unternehmungen dieser Branche, die übrigens syndiziert sind, kaum aufzukommen ist. Wir werden uns weiter erkundigen und eventuell, wenn wir etwas Positives erfahren, Mitteilungen machen.

Amerikanische und deutsche Stahlproduzenten. An der gestrigen Börse konnten Hüttenaktien wieder im Kurse anziehen, nachdem sie vorher mit den anderen industriellen Werten zurückgegangen waren, infolge Abbruchs der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. Die gebesserte Tendenz wurde darauf zurückgeführt, daß die Wahrscheinlichkeit einer Einigung zwischen deutschen und amerikanischen Stahlproduzenten bei den im Gange befindlichen Verhandlungen sehr groß ist. Man glaubt sicher, daß hieraus eine bedeutende Steigerung im Eisenverkehr eintritt. — Wenn „man“ sich nur nicht irrt. Das ganze Bündnis zwischen amerikanischen und deutschen Stahlproduzenten kommt uns überhaupt recht unnatürlich vor. Wenn schon die deutschen Stahlproduzenten unter sich sehr schwer unter einen Hut zu bringen waren, wie unwahrscheinlich ist es dann, daß auch die Amerikaner sich deutschen Verbindungen anschließen.

Kleine Finanzchronik. Einer Meldung aus Mailand zufolge wird La Veloce, Dampfschiffahrtsgesellschaft in Genua, mit der Marconi-Gesellschaft einen Vertrag abschließen, wonach sie demnächst Apparate für drahtlose Telegraphie an Bord ihrer Schiffe aufstellen wird. — Das New Yorker Obergericht hat entschieden, daß Direktoren, die zu Unrecht Dividenden erklären, persönlich haftbar sind. — Die Dividende der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb wird auf 17 Proz. wie im Vorjahr geschätzt. — Es verlautet aus London, die Gebietsabgrenzung zwischen dem amerikanischen Stahltrust und dem Stahlwerksverband erstreckt sich nicht nur auf Röhren, sondern auch auf Schienen. — Die Westfälischen Nickelwalzwerke, Aktiengesellschaft in Schwerte, werden wiederum erheblich erweitert und die Arbeiterzahl (1400) verstärkt.

Geschäftliches.

Rochuslose à 2 Mk., Jedes 11. Los gewinnt, muss jeder spielen. F 92

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. „Ämliche Angelegen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 96.

Leitung: W. Schulte vom Stuhl.

Verantwortlicher Redakteur für den genannten redaktionellen Teil: F. Wiedebach für die Anzeigen und Briefkasten: G. Frenschel; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.



Seidenhaus Bock & Cie.

Fernsprecher 79.

Wilhelmstrasse 6.

Grosser Weihnachts-Verkauf

mit 10-25% Preisermässigung

auf alle vorräthigen Waaren.

**Seidenstoffe,
Sammete,
Velveteens,
Abgepasste Roben.**

**Costume,
Blousen, Jupons,
Costumeröcke, Sportröcke.**

**Boas, Rüschen,
Echarpes, Balltücher,
Cachenez, Schleier,
Gürtel, Schleifen,
Pompadours.**

Hervorragende Auswahl.

Anfertigung nach Maass
in eigenen Ateliers unter Bürgschaft für tadellosen Sitz und erstklassige Verarbeitung.

Letzte Neuheiten.

Wir bitten höfl. um Beachtung der Ausstellungen.

Zum Backen

empfehle

per Pfund **Neue Mandeln** per Pfund
90 Pf. 90 Pf.

Fst. Confectmehl,

Neue Rosinen, || Neue Sultaninen,
" Corinthen, || " Haselnusskerne,

Neues Citronat und Orangeat,

sowie sämtliche Gewürze in frischer Waare. 8460

Täglich frisch geriebene
Mandeln und Haselnusskerne.

P. Enders,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

Gartenbau-Verein.

Versammlung am Samstag, den 3. Dezember, Abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. F421

Der Vorstand.

Punsch-Essenzen.

Ich empfehle meine seit Jahren allgemein beliebten, aus bestem Jamaica Rum und Batavia-Arac hergestellten Punsch-Essenzen:

Rum-Punsch-Essenz	} per 1/2 Fl. Mk. 3.-, 2.50 und 2.-.
Arac- " "	
Burgunder-Punsch-Essenz	} per Fl. Mk. 3.- und 2.50.
Portwein- " "	
Ananas- " "	

Friedr. Marburg, Weinhandlung und Likör-Fabrik, Neugasse. 8401

Eilt!

In 7 Tagen
Vom 10.-17. Dezember cr.:
Ziehung der beliebten und letzten
St. Rochus-Lotterie.

Haupttreffer:

**30000 M.
10000 M.
5000 M.**

15.379 Gewinne mit

120.000 Mark Wert.

Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.

Porto und Liste 30 Pf.

Nachnahme 20 Pf. teurer.

Original-Lose empfiehlt u. versendet
General-Ferd. Schäfer,
Debit
Düsseldorf.

Lose hier zu haben bei: J. Stassen,
Kirchgasse 51, F. de Fallois, Hof-
lieferant, Langgasse 10, Carl Cassel,
Kirchgasse 40, Th. Rudolph,
Adolfstrasse 1. F 82

Wer wagt, gewinnt.

Weihnachtsbäume

erschaffen in feinstem Glanze von meinen reizenden
Glasbäumen, Höhe - ca. 300 Stück - darunter
hochfeine Neuheiten, große Stücke. Einf.
Mk. 5.-, Nachn. 80 Pf. mehr, franco. Versand.
Berf. Taufende Anerk. u. Dankscr. F 81

Kartoffeln

für den Winterbedarf, magnum bonum,
gelbe Englische und Maasartoffeln liefert
billigst frei ins Haus 3300
Schaafstr. 3. W. Hohmann. Tel. 564.

Meteor.



Elektrische Taschenlampe, Ia Qualität. Unsere Meteorlampe ist wirklich brauchbar, wir garantieren für schönes Licht. Nicht mit der ganz billigen angebotenen Ware zu verwechseln, die schon nach kurzem Gebrauch verdorben sind.

Größe 10x6 1/2 cm. - Von Damen und Herren bequem in der Tasche zu tragen.

Preis Mk. 1.50 gegen Nachnahme, Porto 20 Pf. - Ersatzbatterie 0.75 per Stück.
Lampe mit Ersatzbatterie 50 Pf. Porto.

Hauptkatalog mit Neuheiten, Nachtrag ca. 3000 Abbildungen, versenden umsonst und portofrei
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus 1. Rang

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 111.

Wiederverkäufer verlangen Extrabedingungen. (N. 11,000) F 7

Casino,

ganz leichte 10-Pf.-Cigarre.
Sumatra mit Hav. empfiehlt 2890

A. F. Knepfel,

Langgasse 45. Tel. 2217.

Neue Sinen, prima Sauertraut, Büdinge,
Kieker Spotteln, ächte Frankfurter Würstchen,
ff. Würstchen, stets frisch, empfiehlt 2932
M. Beysiegel,
Dobheimerstrasse 47, Ecke Dreiwidenstrasse.



13 Faulbrunnenstrasse 13,
Luxemburg. Molkerei,
täglich frische
Landbutter
à Pfd. 1.15.

Serrichtliches gebrauchtes
4-sitziges Coupé billigst abgegeben.
Becht, Mainz, Karmelitenstrasse 14.

Richters Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfehlung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebsten Spiel, das durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten **Anker-Brückenkasten** planmässig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste Nr. 245, die auf Verlangen gern zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urteile von der Welt-Ausstellung in St. Louis enthält.

Richters Anker-Steinbaukasten und **Ankerbrückenkasten** sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von 1 M., 2 M., 3 M. und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Fabrikmarke Anker als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben, um so mehr, als die Kinder doch nicht eher Ruhe lassen, bis sie einen der berühmten Anker-Kasten erhalten.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt (Thür.)

B. GANZ & CO., MAINZ.

Verkaufsort ausschliesslich 18 Flachsmarkt 18.
Grösster Import von
Persischen und Türkischen Teppichen.
Telefon No. 76. Verkauf zu Engros-Preisen. Telefon No. 76.

Fflaschen- u. Faß-Wein- Versteigerung.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe und Uebergabe der Keller der Wein-
großhandlung Hugo Lisner, Wiesbaden, verleihere ich im Saale des

Hotel Vogel, 27 Rheinstraße 27
am Montag, den 12. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr beginnend,
ca. 17,000 Flaschen naturreine Weine

verschieden, als: Rautenthaler, Rüdesheimer, Erbacher, Niederer, Eltviller, Gatten-
heimer, Oppenheimer, Riersteiner, Oberringelheimer, Bordeaux u. Roséwein, außerdem

3/1 Stück 1902er Riersteiner Ebersberg

freiwillig meistbietend gegen Baargeld.
Probetage für die Herren Commissionäre am Samstag, den 3., Montag,
den 5., und Mittwoch, den 7. Dezember cr., in der Wohnung des Versteigerers An der
Ringstraße 10. Allgemeine Probetage am Samstag, den 10. Dezember, im Ver-
steigerungsort Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auktionator und Taxator.

Brázay-Franzbranntwein



Ist ein seit vierzig Jahren bewährtes unentbehrliches
Hausmittel, namentlich bei Einreibungen, Massage,
Umschlägen; als Vorbeugungsmittel gegen Migräne,
Influenza, Gicht und Rheuma; zur Ausspülung des
Halbes und der Kehle, gegen Erkältung. — Best-
bewährtes Haarpflegemittel.

Preise: 1/2 Flasche Mk. 2.00, 1/4 Flasche
Mk. 1.10. F 80

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

In Wiesbaden stets vorrätig bei: Otto Siebert, Apotheker-Drogerie,
Marktstraße 9, Drogerie Noebus, Taunusstraße 25, Handelsgesellschaft
Noris, Zahn & Cie.



Saaraußfall! Saaraß! Saarspalte!

Zimmer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusner's Brenneßelspiritus

1/2 Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl.
Kräftigt den Gaumen, reinigt von Schuppen, verhilft den Hautausfall, befördert
bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife**
à 50 Pf. In hohen in Apotheken u. bei F. Alexi, Nidelsberg, C. Brodt,
Hilbrechtstr., A. Berling, St. Burkstr., Kronen-Drog., Bürgener, Hellmuth-
straße, Wehrig-Drogerie Frz. Bernstein, Drogerie Cratz, Langgasse 29,
H. Goettel, Nidelsberg, W. Grife, Webergasse, Gde Soalgasse, O. Lillie,
Wörigstraße, Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, Drogenhaus Nassig, Wehrigstr. 25,
E. Noebus, Taunusstraße, F. H. Müller, Stenardring, C. Fortzehl, Nidelsstraße, Fritz
Kempel, Nauergasse, Dros. H. Roos Nachf., Webergasse 5 u. Grabenstr. 6, Römer-
Drog., Römerberg 2, Sanitas-Drog., Mauritiusstr., R. Sauter, Dranienstr., W. Schild,
Wehrigstr., Th. Seuberg, Schulgasse, H. Seyb, Nidelsstr., Otto Siebert, Marktstraße,
Oscar Siebert, Taunusstr. 50, Otto Schandua, Taunus-Drog., Chr. Tauber, Kirch-
gasse, Theod. Wachsmuth. (Mk 1844) F 114

Hausfrauen kaufet
Schrauth's Gemahlene
Salmiac-
Terpentin-Seife.
Bestes Waschmittel. SCHUTZ-MARKE
Keine bezahlte Zugaben dafür beste Qualität.

F 78

Wegen Umbau und Umzug

kommen zum Verkauf mit 30 Prozent Ermässigung:

Einige hundert Flaschen englische u. französische Odeurs — Riechkissen — Extraits-Arrangements —
Odeurkasten — Odeurständer — Zerstäuber etc. 3477

Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Bei Parfümerien, deren Preise durch Kartell festgesetzt sind, ist obige Preis-Ermässigung ausgeschlossen.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wüchserinnen, Kranke und Kinder. 2888
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,
per Stück von Mk. 1.50 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

30 Pelz-Jaquettes und Pelz-Paletots,

nur Neuheiten, werden, um zu räumen, enorm
billig verkauft. 3485

S. Hamburger, Langgasse 11.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell,
von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Morff, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

- Feuersicherheit
- Leuchtkraft
- Geruchlosigkeit
- Sparsames Brennen

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch die Engros-Niederlage

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer anderes
Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht
sich strafbar. 2931

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens.

Da ich gezwungen bin, meinen Laden zu räumen, verkaufe ich weit unter Preis:
Reise-, Hut-, Schiff- und Kaiser-Koffer in echten Rohrplatten und anderen Marken,
Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen in prima Leder mit und ohne Toilette, Necessaires
für Herren und Damen, Hand-, An- und Umbhängetaschen, Altk-, Schreib- und Brust-
mappen, Blaudrüsen, Blaudriemen, patentirte Bücherträger, handgenähte Schulrücken
und sämtliche Sattlerwaren, Portemonnaies, Brief-, Bild-, Cigarren- und Cigaretten-
taschen in circa 5000 Mustern, verschiedene mit Silberbeschlägen.

Jacob Drachmann,
Kungasse 22, nächst der Marktstraße.

NB. Wie bekannt, führe ich nur gute Qualitäten.

Ein wahrer Schatz
alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte Werk:
Dr. Heiau's Selbstbewahrung
St. Kun. Nr. 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende danken dem
selben ihre Wiederherstellung. In
bezug. d. v. Verlagsmagazin in Leipzig,
Rennmarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.

Kirschenwasser

empfehlte
Bernhard Dürr, Brennerei,
Sappeltrodel (Baden). F 21



sowie sämtliche Gummiwaren in bester Qualität
empfehlen billigst 3527

Baumher & Co.

Königl. Hoflieferanten,
Ecke der Langgasse und Schützenhofstraße.

Günstige Gelegenheit

für

Weihnachts-Geschenke.

Moderne Kleinmöbel

Tischchen, Etagèren, Paravents, Blumenständer u. s. w.
Holländische kupfergetriebene Vasen, Zinnteller, Zinnkrüge etc.

Zur besonderen Beachtung

Büffets, Bücherschränke, Schreibtische u. s. w. — vorjährige Zeichnungen —
bedeutend unter den seitherigen Verkaufspreisen.

Moritz Herz & Co.,

Inhaber: Sigmund Hamburger,
Möbel- und Innendecoration,
38 Friedrichstrasse 38.

3841

Von jetzt bis Weihnachten

verkaufe zu extra billigen Preisen:



Damen-Glacé Paar 1.50, 2 Mk., 2.50, 2.75, 3 Mk.
Herren- u. Damen-Glacé, feinstes Ziegenleder, Paar 3.50,
3 Paar 10 Mk.

Herren-Glacé, gute Qualität, von 2.50 an.
Juchtenleder- und Venezianische Handschuhe.

Herren-Glacé, gefüttert, in allen Preislagen.
Damen-Glacé, gefüttert, mit Pelzbesatz und Mechanik, von 3.50 an.
Kinder-Glacé, mit und ohne Futter, in allen Grössen.

Auch werden zu billigen Preisen in guter Qual. verkauft: Winter-
Handschuhe, Krimmer-Handschuhe, Leder-Imitation-Hand-
schuhe, Ball-Handschuhe, Ringwood-, Militär-, Wildleder-,
Reit- u. Fahr-Handschuhe, Kragenschoner, Hemden, Vor-
hemden, Kragen u. Manschetten, Cachenez, Gürtel, Socken-
halter, Strumpfhalter, Portemonnaies, Taschentücher.

Schöne Weihnachts-Cartons für Handschuhe gratis. 2952

17 Langgasse 17. Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft,
Grosse Auswahl in Cravatten und Hosenträgern.



Andre Hofer's
= Echter =
Feigen-Kaffee,

seit Jahrzehnten unübertroffen, hervor-
ragend aromatisch, zuckerreich und
nahrhaft.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.
Zu haben in den meisten Kolonialwaren-
Geschäften von Wiesbaden.

Cognac Albert Buchholz,

beliebteste Marke,
Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für die ganze Flasche.
Otto Gerhard,
Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Uhren empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen Fritz Lehmann, Juwelier und Goldschmied, 3 Langgasse 3, an der Marktstrasse-
Telephon No. 3143.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten. — Brillanten, altes Gold und Silber nehme zum höchsten Werthe in Zahlung.

Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

Die sämtlichen, noch vorräthigen

abgepassten Pariser Leinen-Roben,

sowie die echten französischen Leinen mit und ohne Bordure für ganze Roben,

ferner die

fertigen Leinen-Röcke, Leinen-Blousen, Batist-Blousen und aparte Woll-Blousen

sollen,

um vollständig damit zu räumen,

extra billig ausverkauft werden.

Ich habe gehabt — ist ein armes Wort,
Ich hätte gern — ist töricht; —
Ich werde haben — ist auch kein Wort,
Ich habe, das klingt gedörrt.
Drum was Du hast, das nimm für viel,
Bei Hoffen und Wünschen giebt's kein Ziel.
Gellert.

(43. Fortsetzung.)

Die Rechte!

Roman von Walter Schmidt-Häbler.

„Wirklich?“ Klang es wie erschrocken und seine Stimme zitterte merklich.

„Ja, wirklich! — Aber Sie haben ja die Wahrheit von mir wissen wollen. Nun können Sie sich was einbilden auf mein Urteil. Übrigens hätten wir zwei ganz gut zu einander gepaßt“, fügte sie lächelnd hinzu, ohne zu ahnen, wie tief jedes Wort in die wunde Seele des Mannes drang, der da vor ihr saß und sie anstarrte mit seinem verlassenen Gesicht.

„Nun also, leben Sie wohl!“ — sagte er, indem er sich erhob. — „Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen alles nur erdenkliche Glück.“

„Das weiß ich! Und ich danke Ihnen für Ihren lieben Wunsch. Hoffentlich erfüllt er sich.“

Aber ich habe das Gefühl, als wenn wir uns heute nicht zum letzten Male sähen. Bis zum Herbst ist's noch lange, die Rosen fangen eben erst an zu blühen, und ehe die Blätter fallen, kann sich noch viel ereignen. Vielleicht — darf ich Ihnen was wünschen?“

„Gewiß! Aber was recht Gutes!“ erwiderte er mit trübem Lächeln.

„Das Beste. Vielleicht wird noch alles gut für Sie. Am Ende bekommen Sie die eine noch, die Sie so lieb haben! Das wünsche ich Ihnen!“

„Wünschen Sie mir auch gleich eine Million — das liegt eben so im Bereich der Möglichkeit. — Aber Gedanken und Wünsche sind tollfrei, und das ist das Beste daran.“

„Leben Sie wohl, Frau Thinselde!“

„Dann ging er! Langsam, Stufe für Stufe stieg er die Treppe hinunter, bis er ins Freie trat.“

Als die Haustür hinter ihm aufiel, blieb er noch einen Moment stehen.

Wie feige war er doch eigentlich gewesen.

Er war mit der festen Absicht gekommen, ihr ehrlich zu sagen, daß sie es gewesen, die er geliebt, daß er um ihren Willen sein Engagement aufgegeben und die Heimat verließ. Ein einziges Mal hat er's ihr sagen wollen, Auge in Auge, und dann fortgehen für immer. Aber wissen sollte sie es, von seiner Seele wollte er sein Geheimnis wälzen, das ihn zu Boden drückte.

Und nun nahm er es wieder mit in die Fremde, mühte es weiter mit sich herumzuschleppen, bis es ihn niederbeugte vor der Zeit.

Und noch vergrößert hatte er unnötiger Weise sein heimliches Leid, das Gewicht noch schwerer gemacht durch das Bewußtsein, das er nach dieser Abschiedsstunde mit

sich nahm. Sie hatte es ihm selbst bekannt, daß sie bedenkenlos sein Weib geworden wäre, wenn er zur rechten Zeit das entscheidende Wort gesprochen hätte. Also war er ihr nicht gleichgültig!

Nicht das so oft angeklagte Schicksal, er selbst ganz allein trug die Schuld an seinem Unglück, er selbst hatte verfaßt, dem Glück die Tür zu öffnen, als es sichtbar an ihm vorüberzschritt. Es gab also nur eins für ihn, sich loszureißen, flüchten vor der Vergangenheit und versuchen, ob die Zeit nicht die Wunde zu heilen vermöchte, die hier jeder Tag grausam von neuem aufriß.

Der Postbote hatte Heinz eine Nachricht zum Morgenkaffee gebracht, die der Glücklich nicht zu glauben wagte. Er sah auf dem Betrand und starrte auf den Brief, den er in der Hand hielt und wohl schon zum zehnten Male las.

Ihm schien, als ob seit Tagen das Glück ihn zum Spielball ausgejacht hätte, er kam sich in seinem Optimismus wie Polykrates vor, der sich vor der Überfülle des Glückes zu fürchten begann. Vor allen Dingen konnte er den Inhalt des Briefes mit dem wirklich Geschehenen nicht in Einklang bringen.

Eine erste Zeitung Deutschlands teilte ihm mit, daß sein von ihm unter der Chiffre S. W. und dem Motto „Labor vincit“ eingekaufter Roman „Am Ebre und Leben“ mit dem zweiten Preise von 3000 Mark ausgezeichnet sei! — Damit sei der Roman gleichzeitig zum Erstabdruck angekauft und werde in den nächsten Tagen die Sendung des Honorars erfolgen!

Das war ja Wahnsinn, kompletter Wahnsinn! Der Roman war tatsächlich der seine, die Chiffre, die Anfangsbuchstaben seines Namens, das Motto sein Wahlpruch, den ihm einmal Margot zum Geburtstag mit Goldfäden in seine Brieftasche gestickt hatte.

Soweit war alles logisch zu erklären!

Aber nun kam das Rätselhafte, das alles andere mit wie eine lächerliche Täuschung seiner überreizten Phantasie, oder, was noch schlimmer war, für einen tief bedauerlichen Irrtum der betreffenden Zeitung erscheinen ließ. Er hatte doch nie von einem solchen Konkurrenz-ausschreiben gelesen, oder wenn es geschehen war, nur so flüchtig, daß nie wieder eine Erinnerung daran in ihm aufgetaucht war.

Und nie hatte er daran gedacht, sich mit seiner Arbeit an einem solchen Wettbewerb zu beteiligen. So etwas Praktisches wäre ihm ja nie in seinem Leben eingefallen!

Er hatte den Roman geschrieben, weil Margot es wünschte, weil er ihr damit eine Freude machen wollte, und dann hatte er ihr eben das Manuskript geschenkt zu beliebiger Verwertung.

Bei dem Gedanken durchschloß es sein Hirn wie ein leuchtender Blitz.

Mit einem Schlage glaubte er den Schlüssel des Rätsels gefunden zu haben. Anders konnte es nicht sein.

Wenn es aber so war, dann stand er hier vor einer so großen, so erhabenen Freundschaftstat, daß das Wort Freundschaft nicht mehr ausreichte, daß hier ein größeres, tieferes Gefühl für ihn gesprochen, eine gewaltigere Triebfeder für ihn gehandelt haben mußte. So groß denkt Freundschaft nicht, so vorsorgend arbeitet und kämpft nur die Liebe.

Er flog förmlich nach der Redaktion, lief in das Zimmer, wo die Belagerungsreplare der Zeichnungen aufbewahrt wurden und fing an, unter dem Monat Februar zu suchen.

Eine solche Preisauschreibung wird in allen Blättern bekannt gemacht, sie mußte sich also auch in dem heutigen finden.

Er wußte genau, wann er seinen Roman begonnen hatte. Also mußte es kurz vorher gewesen sein, denn Margot pflogte rasch zu handeln und nicht wochenlang zu überlegen.

Und er fand, was er suchte!

Die Nummer vom 16. Februar enthielt die großgedruckte Annonce auf der Inseratenseite, und im Feuilleton eine Kritik von ihm über Margots wunderbares Märchen im Ebnont. Es war also wahr, ihn hatte kein Traum getäuscht, kein Spuk hatte ihn geblendet — nur eine wunderholde Fee mit goldenem Haar und blauen Augen hatte ihn geneckt!

Sie also war es gewesen, die für ihn gedacht, gehandelt — und gesiegt hatte.

Alles, was er war, war er durch sie, die wie ein vom Himmel gesandter Gottesbote in sein Leben getreten war.

Und sie sollte er verloren haben, jener Abschied mit dem Bahnhof sollte eine Trennung für immer bedeuten?

Nein, nein und tausendmal nein!

So kindisch und unlogisch widerspricht sich die Annahme nicht. Wohl ist der Zufall ein launenhafter und täppischer Geselle, der heute brutal entzwei reißt, was er gestern geknüpft hat. Aber über diesem Zufall steht etwas anderes höheres für das es tausend Namen gibt, in allen Sprachen und Sprachen, ein etwas, das weise und bewußt handelt und sich treu bleibt in ewiger, bewunderungswürdiger Logik. — Ob Allah, Jehovah, Gott, Schicksal oder Natum — es ist!

Nur der Kurzsichtige sieht es nicht, nur der Blinde kann es verleugnen.

Das war ja das Glück, auf das er so lange gehofft, an das er längst nicht mehr geglaubt hatte. Da lachte es ihn ja an zum erstenmal, und daß es gerade Margots engelreine Rüge trug, war ihm die sicherste Bürgschaft für seine Echtheit! — Und nun wollte er's auch halten!

Dafür bürgte ihm sein eigenes Selbst, der neue Mensch in ihm, der auch wieder die Rüge der Geliebten trug, wie alles, was für ihn schön und vollkommen war.

In ihrem Zimmer in der freundlichen Pension Weber sah Margot mit Agnes am Teetisch. — Die Sonne schien hell und warm durch die Fenster, aus dem kleinen Vorgärtchen stieg ein feiner Duft von blühendem Jasmin in das Hochparterre hinauf, in dem hohlen Buchenbaume zwitscherten die Spatzen. Nur selten tönte das Geräusch eines vorüberfahrenden Wagens in den stillen Raum.

Agnes sah über einer Stiderei, während Margot den schönen Kopf auf die feinen Hände gestützt hatte und scheinbar gleichgültig vor sich hinträumte.

Ab und zu nur flog ein besorgter Blick aus Agnes' Augen zu der sinnenden Schwester hinüber, aber sie schweig beharrlich, und nur manchmal schüttelte sie leise, kaum merklich den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne.

Unser grosser diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Unsere 7 Schaufenster bitten zu beachten.

Nüsse für Nikolaus!!

Größte franz. Walnüsse, extra große Schalenmandeln, größte sicil. Haselnüsse.

Böhm, Adolfsstraße, Inh.: Scheurer.

Ofenschirme,

fein bemalt, von Mk. 2.75 an bis zu den feinsten Ausführungen, empfiehlt

Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 3336

Wermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4. empfiehlt Bäckerei Sauerwein, Karlstraße 21.

Dr. Carl Neuhaus

Dr. Carl Neuhaus, Dorfhen 1. 29. 177

Gummibinderlagen

Luft- u. Wasserkissen

Gesundheitsbinden sowie sämtliche Artikel für Krankenpflege empfohlen billigst

Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferant n. 3121

Ecke der Langgasse u. Schützenhofstrasse.

Fachleute

erkennen an, dass in Gummi-Überschuhen kein besseres Fabrikat existiert, wie das der berühmten echten

Petersburger Russian American India Rubber Co.

Wir führen dieses Fabrikat in allen Grössen für Damen, Herren und Kinder und verkaufen solche Gummischuhe zu Preisen, die jeden Vergleich vertragen.

Als Weihnachts-Geschenk eignet sich ein solches Paar Gummischuhe ganz besonders, weil preiswert, praktisch und schön.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus „Union“, Langgasse, Ecke Goldgasse.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Verkäuferinnen, Mädchen zum Einpacken, sowie Kaufmädchen zur Aushilfe gef. Kaufhaus W. Württemberg.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen für sofort gesucht. Joseph Boulet.

Verkäuferinnen zur Aushilfe gesucht. Simon Meyer.

Tüchtige Arbeiterinnen und tüchtige erste **Taschenarbeiterin** gesucht Kaiserstraße 13, 1.

Wer sofort tüchtige **Koch- u. Tisch-arbeiterin** gesucht Adelheidstraße 47, Gth.

Wodes.

Schneemädchen für **Bau** unter günstigen Bedingungen sucht Frau S. Uffinger, Bohndorferstr. 16.

Wäsche = Beschließerin, tüchtig im Nähen u. Stopfen, für Hotel gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Schriftliche Offerten unter N. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Zimmerhaushälterin eine tüchtige, für ein kleines Hotel 1. R. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter N. 100 postlagernd Berliner Hof.

Suche für 10. täd. Zimmerhaushält., vier Zimmermädchen u. aush., sowie Haus- u. Küchenmädchen. Georg Schmitz, Stellenverm., Weberg. 15, 2.

Suche jüngere Küchen- u. Haushälterin, Herrschaftsdienst, Mädchen, die feindbürgerlich und bürgerlich kochen können, Serviermädchen f. Hotel- u. Restaurant am Rhein, abretzte Mädchen als Allein- oder Hausmädchen, Küchenmädchen bei hohem Lohn und freier Zeit.

Rheinisches Stellenbüro von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheine- und Haupt-Blattingstraße Wiesbadens, Goldgasse 17, Telefon 434.

Ein älteres Ehepaar sucht eine ganz einfache brave Köchin, am liebst. von auswärt., welche eine bleibende Stelle sucht. Offerten u. N. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Stellennachweis „Bienenkorb“ jetzt Kaiserstraße 8, 1. **Annie Carne**, Stellennachweis, sucht Köchinnen, Allein- und Hausmädchen.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht Kaiserstraße 29, Part.

Ein einfaches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Mauritiusstraße 10, 1. Et.

Ein tüchtiges Küchenmädchen gesucht. Hotel Taunhäuser.

Einfaches Haus- u. Zimmermädchen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

„Hansa“ Stellen-Büreau, Wiesbaden, Kirchgasse 54.

Mädchen allein, Haus- und Kinder-mädchen, Köchinnen, Haushälterinnen, Stützen, Hotelpersonal aller Art finden Stellung durch **Franz Joseph Koch, Stellenvermittler.** Keine Einschreibgebühr.

Alleinmädchen mit besten Zeugnissen für sofort gesucht Dranienstraße 82, 2.

Ein braves sauberes Mädchen für sofort gesucht, welches ebent. Abends zu Hause schlafen kann. Näheres **Karstraße 22a, 2 rechts.**

Mädchen, das kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, u. 1. Jan. u. Kinderl. Ehep. w. Verheir. d. leg. u. ost. Kaiser-Friedrich-Ring 5, 2.

Williges fleißiges Mädchen auf gleich gesucht **Taunusstraße 42.**

Zu Ehepaar geeignetes, einfach gebildetes, durchaus probertes Alleinmädchen. Friedrichstraße 80, 2.

Ein tüchtiges Zimmermädchen, 2 Wirt mit Sprachkenntnissen für erh. Haus-Restaurant gef. Ferner Köchin, Beschließerin und perfekte Bäckerin durch **Fr. R. Müller, St.-Bür., Bad Riffingen, Badg. 11.**

Ordentliches Mädchen sofort gesucht **Vertramstraße 12, 1 l.**

Gediegene brave Mädchen finden stets gute Stellen in kleine dauernde Stellen bei hohem Lohn.

Frau Müller, Stellenverm., **Perfecte Frisense** für sofort und dauernd gesucht.

Frau Eduard Beckel, Wilhelmstraße 10, 2.

Monatsfrau gesucht, eine tüchtige, per sofort bei **Bastian, Nicolastraße 28.**

Tücht. Monatsmädchen wird gef. **Albrechtstr. 6, 1.**

Saubere Monatsfrau sofort gesucht **Langgasse 26, Ernst.**

Monatsstelle frei **Bilowstraße 8, 3.**

Saubere ehrliche Monatsfrau gegen guten Lohn in kleinen Haushalt gesucht. **Wolff sagt der Tagbl.-Verl.** Aa

Gesucht zu Kindern sofort ordentliches **Monatsmädchen.** Adresse im Tagbl.-Verlag. Y

3. Mädch. tagsüber u. Kind. gef. **Reitelstraße 11, r.**

Sonnenberg. Mädchen oder Frau zur Aushilfe diesen Monat Morgens einige Stunden gesucht. **Villa Westertwald, Part.**

Tüchtige Köchlerin sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Verkäuferin. Tücht. Manufakturistin sucht per Februar, ebent. März, Stellung. Offerten unter **V. 437** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein perfect in Maschinenschr. und Stenographie, auch mit sonst. Büroarbeiten vertraut, sucht Stell. p. 1. Jan. Offerten unter **C. 438** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

wünscht das feinere Hauswesen in Küche zu erlernen. Familienanschluss erwünscht. Off. nebst Angabe der Bedingungen unter **N. 439** a. d. Tagbl.-Verl.

Zum 1. Februar,

auch früher oder später, suche ich passende Stellung zu einem Herrn, Dame od. älterem Ehepaar für **älteres Mädchen**, das acht Jahre bei meinen Eltern, die letzten 6 Jahre den Haushalt meines vermittelten Vaters selbstständig zu voller Zufriedenheit bestr. Schriftliche und mündliche Auskunft **Burenburgstraße 4, 2.**

Frau Major Rachtigall.

Bess. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht d. 15. Dez. Stelle zu Kindern od. f. Zimmer. Gef. Anerb. unter **F. 438** an den Tagbl.-Verlag.

Braves älteres Mädchen, welches perfect kochen kann, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. Off. unter **G. 437** an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches tüchtiges Mädchen, prima 2-jähr. Mittel, sucht Stelle. **Frau Müller, Stellenvermittler, Westendstraße 3, 1.**

„Hansa“ Stellen-Büreau, **Wiesbaden, Kirchgasse 54.**

Mädchen allein, Haus- u. Kinder-mädchen, Köchinnen, Haushälterinnen, Stützen, Hotelpersonal aller Art suchen Stellung durch **Franz Joseph Koch, Stellenvermittler.**

Ein gute Kinderpflegerin sucht Stellung zum 1. Januar oder früher. Offerten erbet. unter **N. 439** an den Tagbl.-Verlag.

Herrl. gepr. Krankenschw. sucht Stelle in Klinik oder Sanatorium. Übernimmt auch Privatpflege. Näheres **Bedstraße 11.**

J. Fr. l. Behl. i. B. o. Zug. **Beckstr. 12, D. B.** Junge unabh. Frau, welche kochen kann, jede Arbeit versteht, sucht Beschäftigung. Näh. bei **Littmann, Rauenbaldersstraße 11, Mittelb. 3.**

Besseres Mädchen sucht für Morgens (1 bis 2 Stund.) Arbeit in der Nähe **Kapellenstr. 21.**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Bilanz-Post“, **Erlingen a. N.** F 108

Tüchtiger Bautechniker und Bauzeichner für ein diesiges Baubüro zu sofort. Eintritt gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. u. N. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein **Bauleute**, der schon etwas Zeichnerische Fertigkeit besitzt. Näh. **Baubüreau Kirchgasse 62.**

Jung. Kaufmann ist Gelegenheit geboten, sich durch Übernahme eines Geschäftes sichere Erbschaft zu gründen. Erfordert. 1500-2000 Mk. Näh. zu erfragen **Sonntags Vorm. bei G. Ding, Dohheimerstraße 85.**

Kolporteur u. Vertrieb eines bibl. Werkes. Off. unter **N. 437** an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger junger Mann für leichte Comptoirarbeit und Incasso auf diebesen Versicherungsbüreau gef. Gef. Off. m. Gehaltsanpr. u. N. 437 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Sechs tüchtige, im Tapeziereramt bewanderte **Tapeziergehilfen** sofort f. größere Arbeit gesucht. **Tapeziergeschäft Schwalbestr. 37.** Dolens- u. Beckenführer a. Werkst. gef. **Kirchgasse 6.**

Ein tüchtiger Dieniker für dauernd gesucht. **M. Grotath Nachf.**

Kellnerlehrling

für Hotel 1. Rang. gesucht. Eintritt 1. Jan. od. 1. April. Off. u. N. 438 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Zuverlässiger Fuhrmann für Kohlengeschäft gesucht **Delemstraße 37, 1.**

Tüchtiger Stallburche sofort gesucht **Adolfstr. 6.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein kaufmännisch gebildeter zuverlässiger älterer Mann mit guter Schrift sucht per 1. April 1905

Stellung auf einem Bureau oder als **Kassier.** Auch würde derselbe die Besorgung schriftl. Arbeiten stundenweise übernehmen. Off. u. N. 438 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Junger Mann, gebieter Dragoner, sucht Stellung als **Dienr.** Reithaus od. **Kutscher**, selb. l. auch eine **Centralbeh.** abern. **C. Habbe, Schierstein a. Rh., Zeilstr. 20.**

Kutscher.

Stadtkundiger, seit einer Reihe von Jahren in einem diesigen Geschäft thätig gewesener unverb. **Kutscher** sucht sof. anderweitige Stellung. **Primo Zeugn.** Offerten unter **F. 438** a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Schirm-Fabrik P. Kindshofen, **Goldgasse 23, Ecke Langgasse.**

Anerkant bestes Fabrikat.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

☎ **Telefon 672.**

Kauft CHEPELERS KAFFEE. (Man.-No. P. 9498) P 21

Niederlage bei: **F. Schlothauer Nachf.,** **Inh. Wilh. Diederichsen,** **Wiesbaden,** **Westendstrasse 12.**

Ruhb.-Bestk. mit fast n. Spr.-M. u. Kohb. **Marz. l. 43 Mt. 1 Stb. neue u. nicht gebt. Kohb.** **Ma it. 1 Bschl. Walschitt, Nachk. 2 Trümeau-** **spiegel in Gold, Kommode, Kleiderkasten, Stühle** **u. versch. mehr sehr bill. abzug. Frauenstr. 9, 2 r.**

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von **C. D. Wunderlich, Hofleitr. Rürnberg,** **zu Mt. 1.- und Mt. 2.- p. Fl. bei: Apotheker** **A. Berling, Droa., Gr. Parafstraße 12. 8228**

Buppen, **angefleidet, große Auswahl, billig.** **Emma Liedtke, Luisenplatz 2, P.** **Rein Baden.**

Wegen vorgerückter Saison **verlaufe** **die schönsten Damen-Hüte** **mit 25% Rabatt.** **A. Jürgens, Friedrichstraße 14.**

Familien-Nachrichten

Heinrich Ruppel **Marie Schmidt** **Vermählte.** **Wiesbaden, November 1904.**

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebrüder Hengebauer, Schwalbacherstr. 22.

☎ **Telefon 411.** **Schreinerrei gegr. 1856.** **Telefon 411.**

Reiche Auswahl **Sargmagazin,** **in Grabkränzen.**

Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller Art, fertig ausgestattet zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdekorationen, Aufstellen von Katafalk, Randelabern u. l. w. bei Trauerfeiern. **Vollständige Besorgung** von **Beerdigungen, Ueberführungen** **nach und von auswärt. u. zu Feuerbestattungen** nach allen **Prämatorien** **nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.**

☎ **Ueberlandtransporte** mit eigenem Leichenwagen (Glaswände). **3500**

Lieferanten des Vereins für **Feuerbestattung** und des **Beamten-Vereins.**

Nachruf.

Am 1. Dezember 1904 verstarb zu **Wiesbaden** **F 490**

Herr Architekt M. Willett.

Der Verstorbene hat dem Nassauischen Kunstverein seit vielen Jahren als **Vorstandsmitglied** angehört und seine bedeutenden Erfahrungen und Kenntnisse dem Verein in **arbeitsfreudiger** Anteilnahme gewidmet. Aus dem reichen Schatz seiner **Orts- und Heimatkunde** hat der Verein in den schwierigen Zeiten des **Uebergangs** aus **älterer** zur **neueren** Zeit immer wieder schöpfen dürfen. Dem treuen Manne wird ein **Gedächtnis** in **Ehren** bleiben.

Der Vorstand **des Nassauischen Kunstvereins.**

Öffentlicher Vortrag

heute Abend 8 1/2 Uhr „Westfälischer Hof“, Schüdenhoffstraße.
 Thema: „Das Geheimnis der menschlichen Entwicklung.“
 Vortragender: Herr Edwin Bühme aus Leipzig,
 Generalsekretär der „Theosophischen Gesellschaft in Deutschland“.
 Fragenbeantwortung! — Entree zur Deckung der Veranstaltungskosten 50 Pf.

Einladung zur General-Versammlung

Nassauischen Vereins für Naturkunde (E. V.)

Sonntag, den 11. Dezember 1904, vormittags 11 1/2 Uhr,
 im grossen Saal des Museums (Wilhelmstrasse 20, I).
 Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vereinsdirektors Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher.
 2. Vortrag des Herrn Dr. F. Römer (Frankfurt a. M.) „Über die Tierwelt des nördlichen Eismeer“.

Hierauf eine Pause zur Besichtigung der ausgestellten neuen Erwerbungen. Alsdann — im Kreise der Vereinsmitglieder:

- a) Ergänzungswahl zum Vorstand.*
- b) Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Nachmittags 1 Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagessen** im „Casino“, Friedrichstrasse 22, wozu vorherige Anmeldung beim Schriftführer (Herrn Dr. Grünhut, Bismarckring 8) erwünscht.

Die neuen Erwerbungen des Naturhistorischen Museums sind am Montag, den 12. Dezember, von 11—1 Uhr vormittags, im Museumsaal zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

* An Stelle der nach § 9 der Statuten ausscheidenden Herren Dr. L. Dreyer, Dr. Cavet, Prof. Dr. W. Fresenius.

Preis Ausschreiben

Mk. 1000.00 in bar.

Die Bewerbungsfrist
 ist bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden.

Nähere Bedingungen durch sämtliche Verkaufsstellen von

Everett's Schuhcreme

oder durch Haasenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rh. F 76

Wir machen auf unser grosses Lager in

Taschentüchern

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

aufmerksam.



Leinene Taschentücher.
 Batist-Taschentücher,
 Spitzen-Taschentücher,
 Gestickte Taschentücher,
 Seidene Taschentücher,
 Fantasie-Taschentücher,
 Kinder-Taschentücher,
 weiss und bunt,

nur gute Qualitäten.

Besonders preiswerth:
 Hohlsaum-Taschentücher

mit bunten Bordüren

1/2 Dutzend Mk. 1.—, 1.25, 1.50 und höher.

Weisse reinleinen

Hohlsaum-Taschentücher mit handgestickten Buchstaben

1/2 Dutzend in Carton à Mk. 4.50.

Weisse reinleinen 3524

Hohlsaum-Taschentücher

mit Emblemes und à jour-Stickerei und handgestickten Buchstaben

1/2 Dutzend in Carton à Mk. 6.50.

Geschwister Strauss,
 Webergasse 1, Hotel Nassau.

Wiesbadener Militär-Verein.



Samstag, 3. Dezbr. 1904, präcis 9 Uhr Abends:

Außerordentliche General-Versammlung
 im Vereinslokal „Kronenhalle“.

Tages-Ordnung:
 Statutenänderung, insbesondere § 19 betr.

Hieran anschließend:
Monatliche General-Versammlung.

Wir ersuchen die Mitglieder um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen. F 441

Der Vorstand.

Cocosläufer in allen Breiten

für Corridore, Stiegenhäuser sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Größen vorrätig,
 Linoleum, Velour, Haargarn, Läufer in allen Qualitäten empfehlen 3488

J. & F. Suth, Wiesbaden, Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Bis Weihnachten auch Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

- 60 Pf. Gascognebranntwein, Citronat, Orangat
- 80 „ Mandeln, Perl-, Bruch- u. Schalenfr., bis 1.10.
- 80 „ Sultaninen, Koffinen u. Corinth, bis 70 Pf.
- 18 „ Confectmehl Bfd. 20, Schokol. 80, Citronen,
- 22 „ Ffl. gem. Zucker, Würfel, 24 Pf., Puders,
- Süßrahmbutter, Palmöl, Schol., Süßr. Marg. 55 Pf.
- Bacoblatten, Ammonium, Pottasche, Rosenwasser.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
 Mandeln u. Gascognebranntwein werden jederzeit sofort gemahlen. Auf Wunsch tägliche Anfrage und Alles frei ins Haus. 3893

Geschmackvolle

Einrahmungen.

Anfertigung von Goldrahmen, Neuvorgoldungen, Spezialität: Franz. Bronzerahmen.

J. F. Aktuaryus,
 16 Wilhelmstr. Wilhelmstr. 16.

Frischgeschossene Hagen 3.50
 Grabenstrasse 34.



frisch geschossene.

Dasch.	2.80	Schw. Rebkrähen	8.—
Daschbüch.	1.70	Schw. Rebkrähen	6.—
Daschenteile	1.40	Rebhühn.	2.—
Junge Rebhühner	8.—	Sirich l. u. Bfd.	1.—
Rebhühner	7.—	Falanen	4.—
Erstbühne	1.50	Birchbühne	2.80
Bühne	1.50	Ja. Feldbühner	1.70

Reb im Ausschuss 1.80.

Wild- und Geflügelhandlung von **Emil Petri**,
 Telefon 2671. Acrostrasse 28. Telefon 2671.

Stollwerck

Tierreich-Album

zusammengestellt nach Angabe des berühmten Professors Matschie, unterhaltend und lehrreich für Jung und Alt.

Vorrätig und einzusehen
 E. Diefenbach, Wiesbaden, Langgasse 42. F 535



Praktische Neuheit.

Fußstühle „Unentbehrlich“. Bequem! Elegant! Unzerbrechlich! Endl. kein Beschädigen der Möbel mehr.

Pr. p. St. M. B. 20 franko Nachn.

Günther & Co., Kilsbergfeld. F 196

Strohpfel per Pfd. von 5 Pf. an zu haben Walramstr. 19, 8299

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist die Waschmaschine, System Krauss.

Alleinverkauf:
 Karl Waldschmidt, Dotzheimerstr. 39. Tel. 2975.



Dämpft, Kocht, Wäscht und Reinigt gründlich bei 75% Ersparnis.

3391

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 3501

Möblierte Zimmer I. Etage.

Heirate nicht ohne Buch über die Ehe von Dr. Reiss n. 89 Abtdg. Mt. 1.50.

Liebe u. Ehe ohne Kinder, von Dr. Lewitta . . . Mt. 1.50, beide Bücher auf 2.70 Mt. in Briefm. o. p. Nachn.

Verfaubuchhandlung von A. Günther, Frankfurt a/M. 79, Alte Mainzerstr. 32.

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenhänder, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handbuchfächer, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Quarrenetuis, Spazierstöcke, Halsketten, Biersäfer, Desfetteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-Geschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.

Total-Ausverkauf wegen Umbau.

Zu bedeutend ermässigten, sehr billigen Preisen sämtliche Artikel, bekanntlich allerbeste Qualitäten, in: Sonnen- u. Regenschirme, Handschuhe, Cravatten für Herren und Damen, Boas, Gürtel u. Täschchen, Fächer, Hemden, Kragen und Manschetten, Taschentücher, seidene Tücher etc.

Mache auf diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam.

Mina Astheimer, Webergasse 7.

Estol

Garantiert reine, feinste Pflanzenbutter

Besser wie alles Andere

gewährt, erprobt, überall gebraucht!

Zu haben in den meisten Kolonial- und Petroleum-Handlungen.

Verteiler: Meyer & Wetzel, Wiesbaden.

Benutzungsbeleg sofort zu verkaufen:
 4 Kronen, 2 Stieblampen für Electr. u. Gas,
 1 Gasboiler mit Bratofen,
 1 Gasbadofen. Zu besichtigen am 4. u. 5. Des., 10—11 Uhr im Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und woblumwandelnden **Saifer's Brust-Caramellen** (Wals-Extract in fester Form). 2740 nos. beurlaub. Zeugen beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Packt 25 Pf.
Niederlage bei: **Otto Siebert, Apotheker, Marktstr. 9, Apotheker Ernst Roff, Drogerie, Sedanplatz 1, Chr. Tauber, P. St. Müller, Schreibdr. 82, Louis Schüler, A. Eray, Drogerie, Philipp Nagel in Wiesbaden, Aug. Thiel in Schlangenbad.**

Verkäufe

Zwei Pferde billig zu verkaufen Marktstr. 80.

Tauben,
20 St. Weichschwanz und Bärtchen-Taumbler billig abzugeben Derrngartenstraße 8.
D. Kanarienvogel f. 8 Mk. Saala, 24 St., 2 L. Kanarienvogel b. zu verk. Dellmündstr. 82, 1.

Ein gut erh. **Damen-Cape**, hatte d. Ansch.-Wert v. 70 Mk., zu 20 Mk. zu verkaufen, ein neuer **Trauerhut** und 2 sehr gut erh. **Russe** billig, 1 compl. Bett mit Federbett zu Mk. 50.—, 1 vieredliger Tisch und 1 Tellergestell x. Marktstr. 17, im Laden.

Großer Gelegenheitskauf! Herren-Überzieher von 4 Mk. an, Damen-Kleider von 5 Mk. an, Stiefel u. Schuhe sehr billig. Nur Goldgasse 15.

Drei elegante
gut erhaltene Gesellschaftskleider (große schlanke Figur) à 15-18 Mk. zu verkaufen; desgl. ein Langhosenkleid für 12-jähr. Mädchen 8 Mk. und ein Kinderstuhlschiffchen 6 Mk. Zwischenhändler verboten. Näh. im Taubl.-Verlag. Ad. H. Heber, u. Medrod Zerobenhstr. 24, d. 2 L.

Für Knaben u. Mädchen.
1 Posten Anopf- und Schnürstiefel. Prima **Wicks-, Halb- und Gort-Casider** zu 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50.

Mainzer Schuhbazar
Th. Schönfeld, Marktstr. 11.

Gelegenheitskauf.
Die bekannt guten und billigen **Schuhwaren** in Chevreux, Borzoch, Bad- und Blechleder werden billig verkauft
Neugasse 22, 1. St.

Kette
deutscher, englischer u. französischer **Wd.- und Dekorationsstoffe** in Wolle, Baumwolle und Seide für Stoffbedüge, Kissen, Decken, Fenstermängel u. s. w. außerordentlich billig.
C. Fiechelsheim, Friedrichstr. 10.

Prachtvolle Marken-
Sammlung, auch einzelne Stücke Kartisten x. werden abgeben **Bülowstraße 9, Kochp. r.**
Phot. Apparat. Kochs Photo-Stereo-Binocle für Mk. 125 zu verk. Marktstraße 12, 2 r.

Photographischer Apparat,
Ella Kästen, Camera mit Aplanat, Anlauf Mk. 50, ist preiswerth zu verkaufen durch
Chr. Tauber, Reichgasse 6,
Photograph. Apparate und Bedarfsartikel.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Ganz neue, prachtvolle geschmückte, ausgebende **Audiodiur** sofort billig zu verkaufen Dirschgraben 18a, 1. St. rechts.

Ein schönes Aquarium mit aufgef. Völkern,
groß, sehr passend für Weihnachtsgeschenk, billig abgegeben. Näh. im Taubl.-Verlag. Xp.
Schönes freuzf. Ruhb.-Piano preiswerth zu verkaufen.
König, Bismarckstr. 4, Dampfstr.

Zu verkaufen ein **Fügel**, gut im Ton, und ein großer **Herd** Adlerstraße 63, B.
Hochfeine Concert-Fischer sofort billig zu verkaufen **Schubers 8, 2 r.**

Schlafzim.-Einrichtung,
2 Betten mit Sprungrahmen, Kopfmattlage, Reil, 1 Bett. Kleiderkasten, Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische zusammen für den festen Preis von 200 Mk. abzugeben **Reichstraße 18, 1. St. links.**
Zu verkaufen: **Salon-Einrichtung**, auch einzelne Stücke, 1 **Damenfabrad**, 1 **Kleiderkasten**, 1 **Singermaschine** Clarentalerstr. 1, P. L.

Ehe
Sie Ihre Einkäufe in **Wd.- und Dekorationsstoffen** machen, eruche ich Sie freundlichst, mein reichhalt. Lager zu besichtigen. Dort finden Sie alle Arten pol. u. lad. gut gearb. Betten, Polster, Rücken- u. Kissenmöbel, beste u. dunkle Schlafzimmer, sowie ganze Ausstattungen zu außerst billigen Preisen. Verlaufe von jetzt bis Weihnachten mit 10% Rabatt.
Bürgerliches Möbel-Magazin
Wilhelm Heumann,
Gde. Helene- u. Bleichstr.
Eigene Werkstätten... Eigene Werkstätten.
Umzugsüber 1 Bett, Canape, 2 Rohrstühle, 1 **Bordhauer** billig zu verk. **Goldgasse 17, Fritz.**
Beistelle, pol., mit Sprung- u. Matrize, 1 **Nachttisch**, 1 **weidb. Kleiderkasten**, wenig gebr., auch billig zu verk. **Helenestraße 28, Ost.**
Schöner Divan (neu), ein **Kanape** billig zu verkaufen **Dellmündstr. 49, Part. r.**



Unsere bewährten
8.50
Mk. O. Stiefel
für
Damen und Herren

sind sowohl in Qualität wie auch in Form derart hervorragend, daß wir nach bisheriger Erfahrung behaupten dürfen: Wer dieselben einmal von uns gekauft hat, verlangt solche stets wieder. Wir bitten um Besichtigung der neuen Formen in unseren Schaufenstern

Marktstraße, Ecke Grabenstraße.
gegenüber **J. Roth Nachf.,** Ecke Graben- u. Neugasse. **Marktstr. Schuhwarenlager.**

Zwei Betten (vollständig.)
à 120, 1 **Spiegelschrank** 75, **Verticow** 35, 1 **Plüschgarnitur** 125, 1 **Pfeilerspiegel** 25, 1 **Audiodiur** 12, 1 **Sopha** 45, **Waschkommode** mit **Marmorplatte** 50, 2 **lackirte Schränke**, 1 **Fremdenbett**, 1 **Büffel**, **Audiodiur**, 1 **pol. Kleiderschrank**, 1 **Regulator-Uhr**, 1 **Divan**, 1 **Grammophon** mit **sechzig Platten** 150, **Sophasette**, 2 **Deckenmäde**, **Spiegel**, **Stühle**, **Bancobretter**, **Nähensch.**, 1 **Badewanne** 15 werden billig verk. Ansehen u. 9-12, 2-6 **Nichtstraße 18, 1. L.**
Wohlmattlagen, 8-teil., 20 Mt., vorzügliche **Matrassen**, in jedes Bett passend. **Telephon 2828. Philipp Lauth, Bismarckring 38.**

Billig zu verk. eine gebrauchte **Salon-Garnitur**, **Sofa**, **Tisch**, 4 **Stühle** und 2 **Sessel**. Ansehen u. 4-6 Uhr **Wilhelmstraße 63, im photoz. Geschäft.**

Zu verkaufen
aus einem Nachlaß **Ruhb.-Waldsalon** u. **Ruhb.-Schlamm.**
Ansehen 11-5 Uhr **Luzemburgplatz 4, 2.**
Wegaustr. 2 Sophas, **Chaisel**, m. **Decke**, **Tisch** u. 2 **Betten** zu verk. **Derrstr. 21, Thorfahrt r.**
Ein **schöner Kommoden-Divan** u. eine **Ottomane** sehr billig zu verk. **Jahnstraße 3, Dp. r.**

Ein **große massive Truhe** mit dopp. Verschluss, ca. 2 Mtr. lang, 1 Mtr. hoch, 1 Mtr. breit, passend zur Aufbewahrung von **Reinen für Hoteliers**, auch als **Truhe** einzurichten, billig zu verk. **Schmalbacherstr. 7, Hof hinten rechts, Kontor u. Auctionator.**

Ein **Hand- und Fuhrmännchen**, sowie eine **Fuhrmännchen** (Schwingschiff), beide fast neu, billig zu verkaufen **Saalstraße 16, Kurwaarenladen.**
Nähm., R., g. a., b. Schmalbacherstr. 48, Erd. 2.
Wegen **Juridischen** v. **Geschäft** ist eine **schöne Spejerei-Einrichtung** nebst **Rechtsbücher** der **Waren** für 750 Mk. zu verk. **Greisenaustr. 10, 2.**
Grünländl. u. Fran. bill. Babuhostr. 22, 2.

Prachtvolles Schauffeld (Modellbild), wea. **Blasmangel** vordr. zu verk. **Dambachthel 5, B.**
Plaschenverbrüchen zu verk. **Dranienstr. 84.**

Kindervagen, gut erhalten, zu verkaufen **Goethestraße 13, Part. links.**

Motorwagen.
Fast neuer moderner **2chl. Motorwagen** ist sehr billig zu verk., evtl. kann eine **schöne Remise** dazu mit demietet werden. **Offerten u. F. 433 an den Taubl.-Verlag.**

Gr. Posten Amerik. Defen
wegen **Raummangel** sehr billig zu verkaufen.
Oswald Luckenbach, Dellmündstr. 29.
Ein **Salongas-** und amerif. **vernickelter Dauerbrandofen**, wie neu, zu verkaufen **Reichstraße 9, B.**

Bügelosen zu verkaufen **Jahnstraße 12, B.**
Für Neubauten! 4 **Coffinörde**, ein gut erhalt. **grüner Porzellanofen** mit **Einfaß** billig zu verkaufen **Marktstr. 2, 1 St.**

Zu verkaufen in **edelstem Zustande** eine **schöne Petroleum-Lampelampe** (Preis Mk. 20, kostete Mk. 52) **Franz-Str. 5, 2, Bornmittags.**
Bruchsteine, **Emserstraße 2, Umbau.**

Für Gärtner!
Circa 5 **Sack** **Toubeumist** und 40 **Meter alte Coccoläuser** à **Bed. d. Bl.** billig abzugeben. **Herrngartenstr. 8.** Auch ist **ein Glasdach** 1,80/1,45, sowie 4 **Borfenster**, 2,53/1,23, zu verkaufen.

Kaufschiffe
Alterthümer jeder Art
kauft **L. Heinemann, Tannusstraße 49.**
Für **getragene Herren, Damen und Kinderkleider**, **Schuhe**, **Wd.-, Betten, Gold u. Silber, Brillanten**, sowie g. **Nachlässe** bezahle ich **ausnahmsweise** guten Preis.
Frau Lutzig, Goldgasse 15.
Frau Handel, Goldgasse 10, Telefon 894,
kauft zu **sehr guten Preisen** **getragene Herren- und Damenkleider**, **Uniformen**, **Wd.-, ganze Wohnungs-Einrichtungen**, **Nachlässe**, **Bruchsteine**, **Gold**, **Silber** und **Brillanten**. Auf **Benehung** komme ins Haus.

Getragene Kleider,
Schuhwerk, **Wd.-, Betten**, sowie ganze **Nachlässe** werden angekauft und gut bezahlt.
K. Kunkel, Hochstraße 19.

Noch nie dagewesene Preise
bezahlt **Frau Grosshut, Reichgasse 27,** für nur gut erhaltene **Herren- und Damen-Kleider**, **Schuhwerk**, **Wd.-, ganze Nachlässe** x. Um sich zu überzeugen, probiren Sie mal durch **Postkarte.**
Gebr. Pianinos, alte Violinen kaufund taucht **Heinrich Wolff, Bülbelmstraße 12.**
Pianino, noch gut erhalten, sowie ein **kl. Raststisch u. Conversationlexikon** zu kaufen gesucht. **Offerten mit Preisangabe** und genauer **Beschreibung** unter **N. 438** an den **Tagbl.-Verlag.**

Alt. Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle etc. l. zu den höchsten Preisen **Heinrich Haas, Dellmündstraße 29.** Auf Wunsch l. **vürstlich l. Hand.**
Kaufe **sehr alt. Eisen, Metalle, Flaschen, Krüge, Lumpen, Papier, Gummi- und Neuschwäbische.**
Seb. Still, Reichstraße 20.

Immobilien
Immobilien zu verkaufen.
Nahe bei dem Museum.
Von **Gärten** umgebenes **Herrschaftshaus**, enthaltend 15 meistens **grosse Zimmer**, sowie viele **Nebenräume** mit **Zentralheizung**, **Gas- und elektrischer Licht-Anlage** zu verkaufen. **Lage** und **Einteilung** des Hauses sind **zweckmäßig für einen Arzt.**
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Speculations-Object.
Herrsch. Villa, 10 **Zimmer**, **schönste Lage** am **Walde**, mit **Gärtnerhaus** und **Stallgebäude** und 5 **Morg. gr. Gärten**, **läßt sich** in 12 **Bauplätze** einteilen, **fortausgebend** weit unter **Wert** für **fest 136.000 Mk.** zu verk. ev. **getheilt.** **Offerten** unter **N. 420** an den **Tagbl.-Verlag.**

Kapellenstr.
Villa mit **reizendem Garten** zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.
Krankheitsüber in eine **feine Pension** in **schöner herrsch. Villa**, **schöner Lage**, mit **vollst. geb. Inventar**, **sehr preiswert** per **sofort** zu verk. **Offert. unt. N. 436** an den **Tagbl.-Verlag.**

Sonnenbergerstr.
Alteres **Hausgrundstück** mit **fast parallelen Grenzlinien** und einem **Flächeninhalt von 1571 qm** wegen **Erbscheilung** zu verkaufen.
Zum Neubau
einer **Villa** — auch mit **Stallung** — oder einer **Etagenvilla** **sehr geeignet.**
Durch **angrenzendes unbebautes Gelände** ist **Liebhavern** von **größerem Garten** **Gelogenheit** gegeben, den **Besitz** nach **Belieben** auszuweiten, **wodurch** eine zu **errichtende** **Remise** auch **Zunahrt** von einer **Seitenstrasse** erhalten kann.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Haus in **guter Lage**, in **welchem** eine **Wirtsch.** **eingerrichtet** werden kann, zu verk.
E. Dasch, Dogheimerstraße 17.
Zu verkaufen ein **zweistödiges** **Gebäude** mit **gut gehend. Colonialw.-arengeschäft.** **Pr. 18.000 Mk.** Näheres im **Tagbl.-Verlag.** Zi mit **gutgehender Wirtsch.** zu verkaufen durch
E. Dasch, Dogheimerstraße 17.

0,5 km vom Kurhaus, herrl. Panorama,
Baustelle
für **Villa** zum **Alleinbewohnen** oder **2-3 stödig. Etagenvilla**
1242,50 qm
bei **26 m Front**, an **ausgebauter Strasse.**
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Immobilien zu kaufen gesucht.
An- u. Verkauf von **Häusern**, **Grundstücken** u. **Geschäften**, sowie **Vermögensverwaltung** besorgt **aller Orten.**
H. Greger, Diebich a. Rh., Karlsru. 1.
Villa oder Haus
zu kaufen gel., wenn ein **Baustein** von **8300** in **Goblens** (schuldenfrei), an **ber elect. Bahn** **belegen**, in **Zahlung** gen. wird. **Auskunft** d. **E. Dasch, Dogheimerstraße 17.**

Wohn- oder Geschäftshaus,
mit **normalen Hypotheken- und realen Miet-Verhältnissen**, welches einen **Bruttoertrag** v. **6%** abwirft, mit **etwa 80.000 Mk.** **Anzahlung** zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Kleineres rent. Wohnhaus, u. **Adolfstr., s. l. gel. Off. u. F. 438** an den **Tagbl.-Verl.**
Ein neues Haus mit **Doppelw.** von **3 u. 3**, oder **3 u. 4**, oder **4 u. 4** z. in **der Clarentaler, Rheingauer, Gießhölzer o. Diebichstr. 1c.** **sofort** gegen **Barzahl.** zu kaufen gesucht. **Off. u. N. D. 100** **postlagernd** **Berliner Hof.**

Geldverkehr
Capitalien zu verleihen.
Hypothekengelder zur **1. u. 2. Stelle** habe ich für **jetzt** und **später** zu **billigstem Zinsfuß** zu **verp.**
B. Baer, Friedrichstraße 19.

Hypothekengelder in jeder **Höhe** aus- **zuleihen** für **hier** und **Umgebung** durch
H. Greger, Diebich a. Rh., Karlsru. 1.

Wer Kapital
gegen **Verpfändung** von **Immobilien** **zu leihen** sucht
wende sich **ge** **alligst** an
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.
30.000 **Mk.** auf **gut** **erit** **Hypothek** **auszuleihen.**
Frau A. South, Moritzstraße 27.

Etwa 60.000 Mk.
zur **1. Stelle** **auszuleihen.**
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.
50-70.000 **Mk.** an **2. Stelle**, **hinter** **der** **Landeshaut**, **per** **sofort**, auch **geteilt** zu **ver-** **geben.** Näh. **Geschäftsstelle** **des** **Haus-** **und** **Grundbesitzer-Vereins**, **G. B. Delaspestr. 1, F 431**
8-1200 Mk. **auszuleihen.** **Off. v.** **Selbstnehmer u. O. 436** a. d. **Tagbl.-Verlag.**

Capitalien zu leihen gesucht.
Anlagen von Kapitalien
gegen **Hypotheken** **vermittelt** **kostenfrei**
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Ich brauche immer Geld
auf **gute Hypotheken** in **Wiesbaden** u. **s. w.** und **erbitte** **Offerten** von **Kapitalisten.**
Heinrich Greger,
Diebich a. Rh., Karlsru. 1.
Gesucht auf 1. Hypothek
werden auf ein **erstklassiges** **hiesiges** **Haus** **200.000 Mk.** von **privater** **Seite** v. **Zan.** **oder** **April 1905.** **Der** **Betrag** **wird** **50%** **der** **feldgerichtlichen** **Lage** **nicht** **übersteigen.** **Offerten** **erbeten** **unter** **N. 429** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

120-125.000 Mark
zu **4%** auf **1. Hypothek**, **6%** **der** **Lage**, **gleich** **oder** **später** **auf** **prima** **Object** **gesucht.** **Offerten** **unter** **N. 433** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**
Ca. 100 Tausend Mark Hypothek
auf ein **Wohnhaus** in **guter Lage** bei **mehr** **als** **doppelter** **Sicherheit** **gesucht.** **Offert.** **unter** **Chiffre** **T. 438** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**
Für **mein** **Haus** in **guter Lage** **suche** **eine** **zweite** **Hypothek** **von** **ca. 38.000 Mk.**, **Lage** **190.000 Mk.**, **1. Hypothek** **114.000 Mk.**, **Miet-** **einnahme** **10.600.** **Gest.** **Offerten** **unter** **D. 438** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**
5-40.000 Mk. geg. prima 1. Hypothek **zu** **4 1/2%** **auf** **ein** **neues** **Gebäude** **von** **vermög.** **Besitzer** **gesucht.** **Off. u. „V. W. 55“** **postlagernd** **Schützenhofstr.**

30-40.000 Mk.
von **thätigem** **Nachmann** **der** **Baubranche** **gegen** **Sicherheit** **gesucht.** **Denselben** **ist** **Belie-** **genheit** **erbötet.** **Sich** **mit** **obigen** **Capital** **an** **de-** **beutendem** **Bauschäft** **zu** **beteiligen.** **Offerten** **unter** **L. 432** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**
5000 Mk. Hypoth. **gef. Off. unt. F. 439** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**
Mk. 5000 **gegen** **mehrfache** **Sicherh.** **und** **gut** **Zinsen** **bei** **prompter** **Rückzahlung** **zu** **leihen** **gef.** **Offerten** **u. D. 439** **an** **den** **Tagbl.-Verl.**

3000 Mark zu leihen gesucht gegen Sicherheit und pünktliche Rückzahlung. Off. u. G. W. T. 300 postlagernd.

Anteil an 2 Hypothek im Betrage von ca. 1500 Mk. günstig zu verkaufen. Ref. u. H. u. sub C. 434 a. d. Tagbl.-Verl. abg.

Kapital

zur Errichtung eines soliden gewinnbringenden Unternehmens suchen zwei routinierte disziplinierte Kaufleute (s. St. in leitender Position). Vermittl. zwecklos. Offerten u. M. 438 a. d. Tagbl.-V.

Verschiedenes

600 Gallensteine habe ich schmerz- u. gefahrlos ohne Operation verloren. Kurnachweis erteilt Paul Stark, Frankfurt a. M. P 149

Großbrauerei

sucht auf den 1. April 1905 für ihren hiesigen Spezial-Ausschnitt mit größeren Lokalitäten in verkehrreicher Lage tüchtige cautionsfähige Wirtheleute. Führung gut bürgerlicher Küche Bedingung. Ausführliche Offerten erb. unter F. W. 4493 an Rudolf Mosse (Feller & Beck), Wiesbaden. F 149

Für Oberkellner, Küchenchefs etc.

Für den Spezialausschnitt einer Großbrauerei werden für das im Neubau befindliche moderne Lokal alsbald tüchtige cautionsfähige Wirtheleute gesucht. Offerten unter J. 438 an den Tagblatt-Verlag.

Vertreter für einen gef. gesch. Artikel d. Bauindustrie allerorts gesucht. 20% Provision. Off. sub M. L. 5595 an Rudolf Mosse, Cöln. P 149

Vertreter, repräsentationsfähig, gesucht von Weingutsbesitzer mit feinen Weinbergslagen am Rhein. Schriftl. Offerten unter G. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Alte deutsche, gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Wiesbaden und Umgebung einen tüchtigen

Haupt-Agenten,

welcher mit der Branche vertraut und Resultate nachweisen kann. Hohe Bezüge zugesichert. Off. u. F. W. L. 643 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. P 149

Wer leiht jemand in moment. Verlegenheit 100 Mk.? Rückzahl. baldigst nach Bereinarbeitung. Offerten unter E. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Täglich 30 Mark

Sollen Herren und Damen verdienen durch den Verkauf eines neuen Hausbedarfartikels. Auskunft u. Muster kostenlos durch Gg. Beck, Elbe (Frankreich). F 82

Hoftheater.

Zwei gute Plätze 1. Ranggalerie, Abonnement C, für 2 Mal wöchentl. neuen Trouer abzugeben. In exfr. Radesheimerstraße 11, B.

Königliches Theater. Ein Viertel Abonnement B, 2. Speerth, ist wegen Erauerfall für die Saison abzugeben Goethestraße 14, 1.

Wittagstisch,

Kochschule, Rheinstr. 38. Menag. an d. Hause. Preis 1 Mk. wöch. 90 Pf. Privat-Wittag- u. Ab.-Zich. Rheinstr. 52, 1. Privat-Wittag- und Abendtisch billig und gut Langgasse 6, 2 Tr.

Bereinslokal

für 40-50 Personen empfiehlt Carl Kempel, Grabenstraße. Hotel Pfälzer Hof.

Sälchen,

30-40 Vert. fassend, Klavier, elektr. Licht, Centralheizung vorhanden, habe ich zu vergeben u. kann sofort verb. Hoffmann, Zum Kaiser Friedrich. Drei schöne Mansarden-Zimmer in gutem Hause zum Möbelleinstellen sofort zu vermieten. Näh. bei Langewand, Schwalbacherstraße 29, 1.

50 bis 100 Liter Milch

gesucht. Rudolf Ziss, Balmhülfstr. 32. Dame m. symp. Stimme wünscht Vorbereitung als Heberfängerin bei best. Var. Offerten mit Preisangabe unter Z. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Ich halte mich

zur gewissenhaften Verbreitung von Reflektoren (Kollidern, Brochüren, Flugblätter, Plakate etc.) für alle Plätze Deutschlands bei billiger Berechnung bestens empfohlen. Reflektanten bitte ich Adresse unter M. 439 im Tagbl.-Verlag niederzulegen. Sämtliche Postersarbeit wird billig und gut ausgeführt Herderstraße 21.



Grassenstiefel, durchaus prima elegante edige Form für 6.50
Box-Calf-Damenstiefel, echt Kalb, also kein Rind-Box für 7.50
Feine Box-Calf-Militär-Bugstiefel für 8.50
Box-Calf-Damenstiefel, auf Rand gearbeitet, echt geboppelt, schlank runde, sowie halbweite Formen, das Gediegenste, was überhaupt denkbar, für 10.50

Schulstiefel

für Knaben und Mädchen, in eleganter ediger Form, zum Anputzen, mit ausgehäuteten Lässern, rings Besatz, leichtig, jedes Paar unter Garantie, verkaufen wir

Größen 25 u. 26 27 bis 30 31 bis 33 34 u. 35 für 3.00 für 3.75 für 4.25 für 4.50
in einfacherer, aber durchaus solider Ausführung und in einer seit Jahren bewährten Qualität, zum Anputzen und Schürren, bis 3 Fagon, Größen 25 u. 26 27 bis 30 31 bis 33 für 2.50 für 3.00 für 3.75.

Prima Halb-Schulstiefel, sowie feine echte Box-Calfstiefel zum Anputzen und Schürren, in der hygienischen breiten Sohlenform, als Gelegenheitskauf sehr billig.

Erster Frankfurter Schuh-Bazar,

gegenüber der Faulbrunnentstraße, 37 Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnentstraße. neben dem Abbruch des früheren Hotel Konnenhof.

Herr oder Dame,

deutsch und englisch sprechend, gesucht gegen freie Fahrt zur Begleitung einer Kranken und deren Pflegerin nach London zum 10. Januar 1905. Offerten an Hellanfalt Giedberg, Post Dattenheim im Rheingau. F 249

Schäfte w. u. m. angen. Kuzemburgerstr. 7, S. 2. Ofenseker Beulich, Eleonorenstr. 6.

Schneiderin empf. sich im Anf. v. Damen- u. Kinderkleidern u. Knabenanzügen, sowie auch im Mod. u. Modern. Fr. Faust, Schlichterstr. 15, B.

Schneiderin empf. sich. Hellmunderstr. 87, 2. S. 11. Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Nordstraße 28, Stb. 2.

Reinwäscherei W. Rand. Römerberg 1. Friseurin sucht u. Kunden. Albrechtstr. 14, 9. Friseurin empf. sich. R. Siegel, 18, S. 1 Tr. Friseurin sucht u. a. d. S. Rettelbecker, 18, S. 2 Tr.

Friseurin sucht Kunden im Darmstadt, Kreutzen u. Hürben. S. S. 3, Stb. 1 St. Von der Reife jurist. Die berühmte Ehrenlogie deutet Kopf- und Handlinien.

Selenenstraße 12, 1.

Rur für Damen. Sprecht. Morgens 9 bis Abends 9 Uhr

Phrenologin Langgasse 5, 1 r., im Vorderhaus. f. Auf. Rath. disoret. Frau Brand.

Damen früher deutsche Oberhebamme. F 147

Verviers, rue Spintay 75.

Disting. Damen wenden sich in diefr. Angelegen. a. gewissenb. erfahr. Frau (früh. Oberhebamme) in Rade; ev. Aufnahme. Off. unter M. 438 an d. Tagbl.-Verlag.

Damen finden diskrete Unterkunft bei Frau Charisste. Hebamme. Erbad a. Rh.

Al. Kind wird sofort in gut bessere Pflege gegeben, wo dasselbe womöglich mitgeschickt kann werden. S. S. 17, 2 St.

Kind von einem Jahr ab wird in liebevolle Pflege angenommen. M. N. postl. St. V. Rheing.

Privat-Partie. Herren u. Dam. i. St. verm. Hr. Paul Beder i. Gonsenb. d. Mainz. Frühlingsstr. 10. Sprecht. i. Mittm. u. Samst. 1-6 Uhr. Näh.

Fräulein. Freund. sucht die Bekanntschaft eines bef. Herrn zwecks Heirat. Offerten unter E. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeiter. Ende 40, lalt., mit tüdellstem Auf. in ficherer Stellung, mit einigen Tausend Mark Vermögen, wünscht mit lalt. Mädchen oder kinderloser Witwe mit gutem Ruf im Alter von 40-45 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks in Verbindung zu treten. Ernstl. in Verbindung zu treten. Ernstl. in Verbindung zu treten. Ernstl. in Verbindung zu treten.

Heirat. Gemeinte, nicht anonyme Briefe bitte unter P. 2348 an postlagernd Wiesbaden. Discretion zugesichert.

Vornamensfreier gutst. gebild. Herr wünscht Verheir. mit liebenswürdiger netter lebenslust. Dame zwecks Hv. Heirat. Ausf. Off. u. L. 438 an d. Tagbl.-V.

Junggeiselle,

Ende 30, in besserer Stellung, mit sehr gutem Einkommen, oder Chorleiter, sucht auf diesem Wege zwecks Heirat die Bekanntschaft einer Dame aus guter Familie, nicht unter 25 Jahren, welche mit Vorliebe einen zufriedenen Haushalt führen will. Vermögen nicht erforderlich. Off. wenn mögl. mit Photographie, vertrauensw. u. M. L. 1 hauptst. Antwort erst heute gegeben.

Unter weitgehendster Garantie

für unbedingt gutes Tragen verkaufen wir unsere bekannten Marken in

Herren-Stiefeln.

für 6.50 für 7.50 für 8.50 für 10.50



Vermiethungen

Geschäftlokal str.

Hortstraße 29 Laden (800 Mk.) sofort zu verm. Werkstätte, große helle Räume, ganz oder theilw. sofort oder später zu vermieten. Näheres Gneisenaustr. 7 ob. Radesheimerstr. 21, 1. 4065

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Rosenstraße 8

ist eine hochherrschastliche Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, gleich od. später zu verm. Näh. Rheinstraße 22, Part., ob. Kaiser-Friedrich-Ring 57, Part. Ansuchen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 3450

Wohnungen von 6 Zimmern.

Alwinenstraße 13, Bel-Etage, 6 Zimmer mit Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näh. bei Lion und Behrstraße 15, 1. 4058 R.-Fr.-No. 90, an. Rorichstr. u. Adolfsall. gel. 1. St. 6 Zim. u. u. Kub. ver. al. sp. zu verm. Anzul. v. 2 Uhr ab. Näh. bei Var. 3946

Wohnungen von 5 Zimmern.

Bahnhofstraße 10

schöne geräumige 5-Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Laden.

Kapellenstr. 14, Bel-Etage, 5 Z., Balkon, 1 gr. Artb.-R., 1 Manf., 2 Kell., a. 1. April 1200 Mk.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Ecke der Röder- und Nerostraße 46, 2. St., 4 Zimmer mit Balkon u. Kub., neu hergerichtet, ist sofort zu v. Näh. im Laden baselst. 3948

Wohnungen von 3 Zimmern.

Friedrichstr. 29, im Seiten-Neubau, mehrere 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. bei. Rehrgerladen. 3487

Wohnungen von 2 Zimmern.

Widderstr. 16a 2 Zim. m. Kub. a. al. od. sp. Albrechtstr. 37 ist eine Dachwohn. 2 Z., Küche u. Keller, auf 1. Januar zu verm. R. Bbb. 1 St. Wälowstr. 7, Stb. schöne 2-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu verm. Näh. Vorderb. 1 r.

Goldgasse 17, Eparrenladen, eine 2-Zimmerwohnung mit Küche, im Abbruch, an H. Kub. Fam. 1. Jan. zu verm. Grabenstr. 30, 2. 2. 3. u. Küche v. 1. Jan. 1. verm. Röderstr. 18, B., eine Frühlings-Wohn. 2 Z., R. u. R. fof. Seiten. 2. 1. u. R. 1. 3. u. R. 1. 3. v. Saalgasse 3 Sout.-Wohn., 2 Z., 1 R., zu verm. Saalgasse 14 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres im Vorderladen.

Möblierte Wohnungen.

Mauerergasse 35 möblierte Wohnung, 3 Zimmer und Küche, zu vermieten. Mauerergasse 35 möblierte Wohnung zu verm.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Widderstraße 45, 2. g. möbl. Zim. b. zu verm. Widderstr. 37, R., möbl. Dinters., sep. gel., 3 v. Widderstr. 30, R. 1, Schl. zu 2 Mk. v. B. zu v. Albrechtstraße 30, 2 r., möbl. Zimmer zu verm. Albrechtstr. 31, P., 2 j. 2. f. Kost u. Log. erh. Albrechtstr. 33, 1, sch. möbl. Z. m. P. f. 60 Mk.

Bahnhofstr. 6, S. 1 L., sch. m. Z. 1. Des. 20 R. Reichstraße 16, 1. ein möbl. Zimmer zu verm. Reichstraße 33, S. B., fünf ein r. Ard. Schlafst. Blücherstraße 7, Part., möbl. Zimmer mit gut bürs. Pension an einen Herrn zu verm. Dogheimerstraße 10 ein möbliertes Zimmer mit sep. Eingang per 1. oder 15. zu vermieten. Dogheimerstr. 15, S. 1. u. J. an aufst. d. v. l. Faulbrunnentstr. 7, 1. möbl. Zimmer halb zu v. Frankenstr. 6, 2. St. L., möbl. Z. m. 2 B. v. Frankenstr. 9, 2. St., fuden reinkl. Arb. Schlafst. Frankenstr. 19, Bbb. P. r. Arb. Logis B. 2 R. Friedrichstr. 5, 1. Etage, eleg. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 14, Müb. 1 St. L., schön m. Zim., sowie 1 Manf. mit Bett, beides für gleich. Friedrichstr. 33, 2 Tr. 1. möbl. möbl. Z. zu v. Friedrichstr. 45, Stb. r. 2. St., 2 sch. Schlafst. v. Friedrichstr. 50, 2 r., g. möbl. Z. m. ob. o. P. Geibergstr. 10, 2. sch. m. Z. m. 1 u. 2 B. v. d. Sätnergasse 5, 2. möbl. Z. m. sep. Eing. fof. 3 v. Helenestr. 15, 2. ein fröbl. möbl. Z. an Adorf. Helenestr. 15, Stb. Müller, m. Z. v. i. g. v. Hellmunderstr. 36, 1. sch. m. Mansarden m. 2 Bett. Hellmunderstr. 52, 2. erh. zwei Arb. Schlafstellen. Herderstr. 5, Part., elegant möbl. Zimmer. Herderstr. 27, 2. f. m. Zim. m. od. ohne Pent. Hermannstr. 20, 1 L., möbl. Z. m. R. 16 Mk. Hermannstr. 24, 2. erh. aufst. f. M. R. u. Log. Hermannstr. 30, P., m. Z. (2 B.) m. a. v. P. Herrnmühlgasse 7, 2. möbl. Zim. bill. zu verm. Hirschgarten 12, 1 L., möbl. Zimmer zu verm. Hirschgarten 24 L. reinkl. Arb. gute Schlafst. erh. Jahnsr. 19, Stb. 1. St., erh. ein Arb. Logis. Kaiser-Friedrich-Ring 22, Part. r., gut möbl. Zimmer an best. Herrn zu vermieten. Karlstraße 2, Part., erhält Arbeiter Schlafstelle. Marktstr. 11, 2. St., a. m. Z. m. 1 ob. 2 B. fr. Mauerergasse 35, möblierte Zimmer zu vermieten. Mauritianstr. 10, 3. gut möbl. Zim. zu verm. Morichstr. 4, 3. schön möbl. Zimmer zu verm. Morichstr. 8, S. 2. St. L., 1 Z. m. 2 B. v. a. Morichstr. 35, 2. mehrere schön möbl. Zimmer von 30 Mk. per Mon. an, 1 sep. Pension bill. 1 gr. Stiehlalm für 1 ob. 2 Personen zu verm. Morichstr. 35, 2. an Dome H. Zim. u. Pension des R. 3. mit Pension sehr bill. zu vermieten. Morichstr. 54, 1. Etg., schön möbl. Z. zu verm. Nerostr. 14, 1. mehrere möbl. Zim. preisw. v. d. Neugasse 12, 3. St., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Oranienstraße 2, Part., Kost und Logis zu verm. Oranienstr. 42, S. 3 r., ein möbl. Zim. zu verm. Rheinstr. 52, 1. 2 möbl. Zimmer zu vermieten. Rheinstr. 65, 1. ein feine möbl. Zim. zu verm. Reichstr. 11, Müb. D. r., erh. Arb. Schlafstelle. Röderstr. 19, 3 L., möbl. Manf. sofort zu verm. Römerberg 29, 4. St. L., ein Arb. r. Log. erh. Saalgasse 38, 2. fof. möbl. Mansarde zu verm. Scharnhorststr. 2, Part. links, schön möbliertes Partierzimmer an Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Schulberg 6, 2. erh. vi. Arbeiter Kost u. Logis. Sedanstr. 7, S. 1 L., ein möbl. Zim. zu verm. Sedanstr. 7, S. 2 kann ja. Mann R. u. R. erh. Seerabenstraße 1, 3. freundlich möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Seerabenstr. 24, S. 2 St. L., 2 m. Z. zu verm. Seingasse 11, 3 L., gut möbl. Zimmer zu verm. Seingasse 3, 1. Wohn- u. Schlafzim. bill. 3 v. Weststr. 21, S. 1. findet ja. laub. Arb. Log. Weststr. 37, B. 1 L., erh. Arbeiter Logis. Zietenstraße 10, 41. m. J., 15 Mk., s. v. Herrl. Ausf. Zimmermannstr. 9, 2. möbliertes Zim. Pension. Ein einfach möbliertes Zimmer an eine Dame per sofort zu verm. Näh. Friedrichstr. 8, D. 3. St. v.

Möbl. Zimmer, a. Salon, in guter Aurl. an geb. Dame preisw. abaug., entl. Pension. Näh. im Tagbl.-Verlag. H. Leere Zimmer, Mansarden, Kammern. Bismarck-Ring 39 2 gr. Frontpizgim. an einz. Person oder füberl. Ehepaar zu verm. R. 3 St. Reichstr. 17 heisl. Manf. fof. zu verm. Näh. B. Frankenstr. 26 gr. l. Zimmer (u. d. Str.) mit sep. Eingang sofort zu verm. Näh. 1 St. Friedrichstr. 14, 1. gr. Kammer per fof. zu verm. Roonstr. 12 1 gr. l. Mansarde zu verm. R. 2. Hemisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc. Luxemburgplatz 4 Keller f. jeden Zweck geeign. Sonnenbergerstr. 21 herrlich. Stallung für drei Pferde, Wagenremise u. möbl. Schlafz. 1 zu v. Ein schöner Keller per sofort zu vermieten. Näh. in der Glasmerckstraße Friedrichstraße 8. Wein Keller, groß, trocken, mit Auszug, entl. mit Bureau u. Packraum zu v. Röh. Gneisenaustr. 7 ob. Radesheimerstr. 21, 1. 4064 Weinkeller zu vermieten Wäldelstr. 54. 3949

Möbl. Zimmer,

a. Salon, in guter Aurl. an geb. Dame preisw. abaug., entl. Pension. Näh. im Tagbl.-Verlag. H

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Bismarck-Ring 39 2 gr. Frontpizgim. an einz. Person oder füberl. Ehepaar zu verm. R. 3 St. Reichstr. 17 heisl. Manf. fof. zu verm. Näh. B. Frankenstr. 26 gr. l. Zimmer (u. d. Str.) mit sep. Eingang sofort zu verm. Näh. 1 St. Friedrichstr. 14, 1. gr. Kammer per fof. zu verm. Roonstr. 12 1 gr. l. Mansarde zu verm. R. 2.

Hemisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Luxemburgplatz 4 Keller f. jeden Zweck geeign. Sonnenbergerstr. 21 herrlich. Stallung für drei Pferde, Wagenremise u. möbl. Schlafz. 1 zu v. Ein schöner Keller per sofort zu vermieten. Näh. in der Glasmerckstraße Friedrichstraße 8.

Wein

Keller, groß, trocken, mit Auszug, entl. mit Bureau u. Packraum zu v. Röh. Gneisenaustr. 7 ob. Radesheimerstr. 21, 1. 4064 Weinkeller zu vermieten Wäldelstr. 54. 3949

Das Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietnern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen Geschäftlokale - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miettheilnahme Anträge zur Vermietung von Villen, Wohnungen und Geschäftslokalen nimmt an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28. Junger Mann sucht per 10. Dezember ein schön möbliertes Zimmer, wenn mögl. mit Pension. Offerten unter M. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Ungeheures 5- bis 6-Zimmer-Wohnung oder kleines Haus, wo Altmietverhältnisse, zum 1. Januar 1905 zu mieten gesucht. Offerten unter N. 438 an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Familie, drei Pers., sucht in ruhigem Hause bessere Lage, 4 bis 5 Zim., mit Zubehör. Offeren mit genauer Preisangabe unter C. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. April 1905 von keiner Familie 3-Zim.-Wohnung mit Mansarde, Rödenstraße, Feldstraße, Römerberg bevorzugt. Offerten mit Preis bitte unter O. 434 im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Möblierte Wohnung, 3 Zimmer ohne Bedienung, abgeschlossen als Altmietverhältnis sucht ein Herr. (Penk. u. Garnis aussehl.) Off. (a. Preisangabe, unbr.) u. T. 437 a. d. Tagbl.-Verl.

Geschäftsfräulein sucht möbl. Zim. mit Pension. Off. unter L. N. postlagernd Schönenhofstraße.

Siefiges altes Specialgeschäft sucht Laden, Langgasse, Kirchstraße bevorzugt. Offerten unter G. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Ein freundl., eleg. möbl. Zimmer m. od. ohne Pension sofort od. sp. bill. zu verm. Adolfsstr. 4, 1. Salon und Schlafzimmer, Südbalk., frei gew. Heisbergstraße 14.

M. 100 mtl.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Wagnerstr. 14, nahe Bahnd. u. Kurpark u. ein u. aufnahmefähig. f. möbl. Zim. von 1.50 an, Pension v. M. 2.50 an. Monatl. billiger.

Verloren Gefunden

Verloren Perltäschchen mit 30 Mt. Inhalt auf der ersten Bank im vord. Herenthal. Abzugeben gegen gute Belohnung hint. Wilhelmstr. 44, bei Beankle.

Vortemanale mit 28 Mt. Inh. am 1. Andreasmarkt, verl. G. g. Bel. abzug. N. i. Tabl.-V. Ab

Ein Vortemanale mit Inhalt verloren (Beltrichstraße, Nibelberg, Markt u. Bahnhofsstr.). Abzug. a. d. Belohnung Wilhelmstr. 4.

Andreasmarkt - Rathskeller. Die Dame, welche am Donnerstag Schirm verkauft, w. geb. denf. am Puffel daselbst zweck. Umtausch abzug.

Tages-Veranstaltungen

Kurbans. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiel. Abends 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Galkons Frauen. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Seine Kammerjungfer.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Offenstücker Vortrag des Herrn Edm. Böhm aus Leipzig, im Hotel Westfälischer Hof, Abends 8 1/2 Uhr.

Seilsammet. Abds. 8 1/2 Uhr: Offentl. Versamm.

Altarverein, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. Vanger's Kunstsalon, Lammstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Lammstraße 1, Gartenbau. Damen-Club, Lammstraße 6. Geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr: Steinstraße 9, 2. und Bleichstr. Schule, Wart.

Vollschulfeste, Friedrichstraße 47. Gedächtnisfeier von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.

Sonn- und Feiertage von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Auskunst über Wohlfahrts-Einrichtungen und Bedürfnisse. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen im Rathhaus von 9-12 1/2 u. 3-7 Uhr.

Männer-Abt. 9-12 1/2 u. von 2 1/2-4 Uhr. Frauen-Abt. I: für Dienstmädchen, Arbeiterinnen, Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Central-Kasse für Krankenspenden (unter Aufsicht der besten ärztlichen Vereine). Abt. II (f. Heb. Pflege) des Arbeitsnachw. f. Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/2-1/2 u. 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Serrenstraße 18 bei Schuhmacher Fruch.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 20.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Quisenstraße 22.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 5-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachm. 8 Uhr: Mädchenturnen. Abends 9 Uhr: Bühnenaufgabe und gefällige Zusammenkunft.

Wiesbadener Lehrer-Verein. Nachm. 4 1/2 Uhr: Wissenschaftl. Vorträge.

Männer-Turnverein. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bühnenaufgabe und gefällige Unterhaltung.

Krieger- und Militär-Verein. Begr. 1879. Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung.

Wiesbadener Militär-Verein. G. F. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versamm.

Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltierarbeiten für den Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße, im Stdt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 94 S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Aufbehaltenen Träder für den Um- u. Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 9, Mittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 94 S. 4.)

Versteigerung eines Herren-Confections-Geschäfts en bloc im Laden Kirchgasse 27, Mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 563 S. 6.)

Verkehrs-Nachrichten

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Bahnhofstraße 20. Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietsmühle.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8-11 vormittags u. 4-6 Uhr nachmittags.

Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloß.

Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastraße 4. Städtische Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins.

Wilhelmstraße 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11-1 Uhr vorm. geöffnet.

Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstraße 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entleihung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr.

Naturhistorisches Museum, Wilhelmstraße 20. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachm. von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Altertums-Museum, Wilhelmstraße 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1 Stiege, anzumelden.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstraße 1. Montags und Donnerstags morgen von 11-1 Uhr geöffnet.

Königliches Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten 25 Pf. beim Schloß-Kastellan.

Justizgebäude, Gerichtsstraße. Rathaus, Schloßplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien. Staats-Archiv, Mainzerstraße 64.

Reichsbank, Luisenstraße 21. Landesbank, Rheinstraße 80.

Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17. Passbüro, Friedrichstraße 29.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 17; II. Mainzerstr. 84; III. Bertramstr. 22, Hinterh.; IV. Michelsberg 11; V. Philippsbergstr. 15.

Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstraße und Schiersteinerstraße.

Artillerie-Kaserne, in der Rheinstraße. Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstraße.

Kaiserliches Telegraphenamts, Rheinstraße 25. Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von Telegrammen bei dem Postamt (Rheinstr. 25), im linken Hofgebäude, Eingang durch den unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tor ist die Nachschelle zu ziehen.)

Protestantische Hauptkirche, am Schloßplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel. Samstag, den 8. Dezember. 281. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement II.

Zum ersten Mal: Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.

Musikalische Leitung: Herr Professor Raunhardt. Regie: Herr Dornowah.

Personen: Olympia, Gualtiera, Antonia, Piffano, Hoffmann, Spalanzani, Rathmann, Derrmann, Crespel, Cochenille, Vitichinaccio, Franz, Coppellus, Daperutto, Mirabel, Luther, Schlenkil, Eine Stimme.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schick, Postamt. Einrichtung: Herr Kgl. Hofkammer Richtig. Nach dem 1. u. 2. Akt finden längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr. Gemüthliche Preise.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1. Dezember. 7 Uhr Morg. 9 Uhr Nachm. 11 Uhr Abds. Mittel.

Barometer (mm) 750.8 752.5 751.7 752.3

Thermometer C. 7.2 6.8 6.9 7.0

Dampfspann. (mm) 5.3 6.8 6.7 6.2

Rel. Feuchtigkeit (%) 69 90 90 83.0

Windrichtung SW. 1 SW. 2 SW. 1

Niederschlag (mm) 0.0 0.0 0.0

Ödichte Temperatur S.O. Niedr. Temper. S.O.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

4. Dezember: wolkig, theils aufklärend, um Null herum.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Durchgang der Sonne durch Höhen nach mittlereuropäischer Zeit.)

Des. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. 4. 12 17 8 9 4 25 4 25 4 8 11 9.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Kaud. Samstag, 8. Dezbr. 87. Abonnements-Vorstellung

Galkons Frauen. (La dame du commissaire.) Schwan in 3 Akten von R. de Cottens und Pierre Leber. Deutsch von W. Kappaport.

In Scene gesetzt von Dr. G. Kaud. 1. Bild: Im Volksgel-Commissariat. 2. Bild: Die Hochzeitsnacht. 3. Bild: Am anderen Morgen.

Personen: Tronque, Polizei-Commissar, Söhne, seine Frau, Galkon Doujan, Polizei-Secréair, Moutonnet, Voliaist, Fremboise, Voliaist, Barbou, Polizei-Inspector, Ghidi, Bincontu, Bhalzard, Frau Bhalzard, Chénebotte, Cécile, seine Tochter, Galkon's Braut, Degriqual, sein Beiter, Frau Baulou, Sarah, Deborah, Rebecca, Dinah, Mamon, Adèle, seine Frau, Martin, Frau Martin, Justine, Dienstmädchen bei Bhalzard.

Otto Kienicherl, Bertha Blanden, Rudolf Barlat, Gustav Schulze, Emil Kneib, Friedrich Koppmann, Tilli von Lössau, Georg Kieder, Theo Obri, Clara Krause, Albin Unger, Gün Krubi, Arthur Roberts, Friedr. Dagner, Tora Schüg, Germaine Schumann, Frieda Simmersbach, Mathilde Eich, Hans Wilhelm, Sibylla Kieker, Max Ludwig, Sofie Schenk, Bath Wagener.

Ort der Handlung: Paris. Zeit: Gegenwart. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 4. Dezbr., Nachmittags 1/4 Uhr: Die Löger. Abends 7 Uhr. 88. Abonnements-Vorstellung. Galkons Frauen.

Walhalla-Theater.

Theater der Gegenwart, unter Leitung des Director's Otto Bloeder-Schardt vom Frankfurter Orpheum. Samstag, den 8. Dezember.

Seine Kammerjungfer. Schwan in 3 Akten von Bildard und Heunequin. Deutsch von Max Schönaur.

Personen: Nelly, Kozier, Albert Lebrunois, Advokat, Clemence, seine Frau, François, Nelly's Bruder, Valentine Grifolles, Ravirette, Leoris, Louise, Kammermädchen, Catherine, Köchin bei Lebrunois, Jean, Diener bei Lebrunois, Fernand, Diener bei Nelly Kozier, Johnny Seedorff, Louise Unger, Kurt Boblgenuth, Marie Schid, Oskar Ebelbacher, Emil Hochberg, Anny Schittenhelm, Gise Rothoff, Carl Gehner, Leopold Koro.

*) Fr. Rita Leon vom Residenztheater in Berlin a. G. Ort der Handlung: Paris. Zeit: Die Gegenwart. Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 4. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Nora.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 8. Dezember. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmr. Nachmittags 4 Uhr:

1. Deutscher Reichsadler-Marsch Friedemann. 2. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ Mozart. 3. Schwur und Schwertorweibe aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer. 4. Studententräume, Walzer Jos. Strauss. 5. Einleitung zum 5. Akt aus „König Manfred“ Reinecke. 6. Ouverture zu „Oferon“ Weber. 7. a) Aesop's Tod, b) Anitras Tanz aus „Peer Gynt“ Grieg. 8. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Undine“ Lortzing. 2. Furiertanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ Gluck. 3. Introduction und Finale aus „Ernani“ Verdi. 4. Aus Kärntner Bergen, Walzer Koschat. 5. Ouverture zu „Si j'étais roi“ Adam. 6. Träume, Lied Wagner. 7. Tonbilder aus „Die Walküre“ Wagner.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.

Diese Woche: Serie I: Konstantinopel. — Serie II: Der Schwarzwaldb.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Samstag: Das Schwalbennest. — Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: Das Schwalbennest. Abends 7 Uhr: Joghent in Kulis. — Schauspielhaus. Samstag: Logenbrüder. — Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: Traummus. Abends 7 Uhr: Der lächelnde Funke. Der Beiter.

Mainzer Stadttheater. Samstag: Regiments-töcher. Flotte Urliche. — Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Liebesmörder. Abends 7 Uhr: Die Glocken von Corneville.

Rhein.-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt, 103 Rheinstr. 103.

Buchführung, Stenographie, Maschinenschriften, etc.

Eine tüchtige Pianistin (conserv. geb.), Penk., Arädicat sehr gut, wünscht noch einige Stunden zu lehren. Näb. im Tagbl.-Verl.

Gründl. Klavierunterricht wird ertheilt (Donnerstag) Bismarckstr. 82, 1 links.

Vorgeschr. Geistes für Erziehung, Spiel, zum gegen. Vergnügen. Offerten unter H. L. postlag. Schönenhofstraße.

Hochschule Rheinstr. 38. Backcurius,

speciell für Weihnachtsbäckereien, Preisbestimmungen und Sorten. Beginn: Freitag, den 9. Dezember. Dauer: 8 Nachmittage. Bestellungen auf Bäckereien werden angenommen.

Anmeld. täglich Vorm. von 9-1. E. Pappeldam, Bortbeherin.